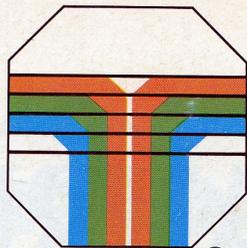


# JUNGE SAMMLER



L 5752 FX  
Sonderausgabe

Zeitschrift für junge Briefmarkenfrende



HERUNTERGELADEN VON:  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

# „WAHRE WERTE WACHSEN“

(Richard Borek)

Borek seit 1893. Das Jahr, in dem Rudolf Diesel mit dem Bau seines weltberühmten Motors begann; als Peter Tschaikowskij starb; wo Emil von Behring das Diphtherie-Heilserum erfand.



## Ein Fachgeschäft für 150.000 Münzensammler

Wert, Vertrauen, Sicherheit – Prädikate, die uns täglich neu verliehen werden. Entlang strengster Maßstäbe wirkt ein Fachteam mit umfassender Erfahrung. Wir empfehlen nur numismatisch anerkannte, sammelwürdige Sammelgebiete. Weltweite Verbindungen und direkte Kontakte garantieren exzellente Sammlerstücke zu günstigsten Tagespreisen. Deutschlands Münzensammler wissen das.



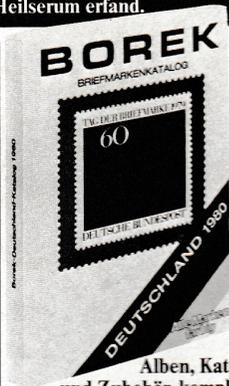
## Sammeln im Abonnementsbezug. Wie Ihre Zeitung

Richard Borek Briefmarken GmbH · Münzhandelsgesellschaft GmbH Deutsche Münze · Verlag Richard Borek Gesellschaft mbH  
Richard Borek · Breite Straße 25-26 · 3300 Braunschweig



## Die ganze Welt der Briefmarke

Seit es Briefmarkensammler gibt, hat Richard Borek philatelistische Meilensteine gesetzt. Im Jahre 1905 machte der Vater des heutigen Firmeninhabers das Sammeln postfrischer Briefmarken populär. Seit 1907 gibt es Neuheiten-Abonnements. Heute sind es Sammelthemen aus 303 Ländern und Gebieten, unter denen der anspruchsvolle Sammler wählen kann. Borek vereint die Vorteile eines Großunternehmens mit dem Service eines Fachgeschäftes – bis vor Ihre Haustür.



## Alben, Kataloge und Zubehör komplett!

Borek bietet nicht nur die breite Palette eigener Verlagszeugnisse, sondern all das, was ein Sammler von einem guten Fachgeschäft erwartet: das komplette Sortiment aller anerkannter Album-Fabrikate, das umfassende Zubehör wie Kataloge, Sammlergerät und Literatur – bei objektiver fachmännischer Beratung. Unverbindliche Gratis-Informationen erhält der Sammler von Münzen und Briefmarken direkt per Post, sooft es erforderlich ist. Auch Sie. Oder Sie besuchen uns in unserem Fachgeschäft. Im Herzen von Braunschweig am Domplatz 4.

## Info-Gutschein Nr. 09768

Bitte noch heute auf eine Postkarte geklebt oder im Briefumschlag ausreichend frankiert senden an Richard Borek, Breite Straße 25-26, 3300 Braunschweig.

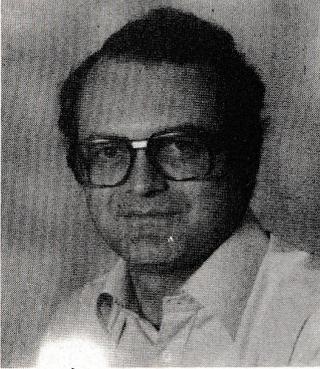
- Münzen-Gratis-Komplett-Information über das vollständige Angebot
- Briefmarken-Gratis-Komplett-Information über die ganze Welt des Briefmarkensammelns
- Zubehör-Gratis-Komplett-Information über Alben, Kataloge, Literatur, Sammlergerät für Münzen und Briefmarken.

(Bitte Gewünschtes ankreuzen)

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort \_\_\_\_\_

HERUNTERGELADEN VON:  
www.dphi.de

# Moment mal bitte!



## Interview mit Heinz-Otto Vervoort.

**Die Dt. Philatelisten-Jugend e.V. ist Herausgeber der Zeitschrift »Junge Sammler«. Mit dem 1. Vorsitzenden, Heinz-Otto Vervoort sprach die Redaktion über Organisation und Ziele des Verbandes.**

*JS: Deutsche Philatelisten-Jugend e.V.: Was ist das?*

Die Deutsche Philatelisten-Jugend e.V., abgekürzt DPhJ, ist der Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde in der Bundesrepublik und Westberlin. Die DPhJ ist ein zentraler Jugendverband, ist über den AzJ Mitglied im Bundesjugendring. Außerdem sind wir durch das Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und können so steuerwirksame Spendenbescheinigungen ausstellen.

Die DPhJ als Bundesverband ist der Zusammenschluß von elf Landesverbänden, die wiederum über 400 Jugendgruppen als Mitglieder zählen. In den über 400 Jugendgruppen sind 14 000 Junge Sammler von neun bis einundzwanzig Jahren Mitglieder.

*JS: Wie wird man Mitglied bei den Jungen Briefmarkenfreunden?*

Ich sagte, daß wir über 400 Jugendgruppen haben. Mitglied kann man werden, indem man sich bei einer dieser Gruppen anmeldet. Die Anschrift des Gruppenleiters, der die jeweiligen Treffpunkte nennen kann, teilen wir

auf Anfrage gerne mit, wenn diese in Ausnahmefällen nicht über Zeitung usw. bekanntgegeben werden.

*JS: 400 Gruppen? Das bedeutet aber doch, daß nicht an jedem Ort eine Jugendgruppe ist. Was dann?*

Für diesen Fall haben wir die Überörtliche Gruppe geschaffen. Die Mitglieder dieser Gruppe werden schriftlich betreut, ihnen fehlt als wichtigstes der Kontakt zu anderen Jungen Sammlern. Wir versuchen daher, über diese Mitglieder neue Gruppen zu gründen, was auch in den zurückliegenden Jahren oft gelungen ist. Die Überörtliche Gruppe wird über die Anschrift von Peter Flegel, Maximilian-Kaller-Straße 22, 1000 Berlin 48, erreicht.

*JS: Was kostet denn eine solche Mitgliedschaft?*

In der Beitragsgestaltung sind die Gruppen frei. Daß ein Beitrag erhoben werden muß, ist selbstverständlich, schließlich müssen eine Vielzahl von Aufgaben erfüllt werden, die zum Teil Geld kosten. Auch der Landesring benötigt einen gewissen Betrag, um seine Arbeit leisten zu können. Im allgemeinen dürfte der Jahresbeitrag in der Größenordnung von 20,- DM liegen.

*JS: Und was ist die Gegenleistung?*

Ich glaube, die kann sich sehen lassen! Jedes Mitglied erhält vom Zeitpunkt der Anmeldung ab zum nächstmöglichen Ausgabetermin die Zeitschrift »Junge Sammler« regelmäßig nach Hause zugesandt. Das sind sechs Ausgaben im Jahr mit einer Fülle von Informationen für Briefmarkensammler. Wer bereits zu Beginn eines Jahres (1. Januar ist der Stichtag) bei uns gemeldet ist, auf den warten noch eine Reihe von Sonderleistungen:

Versand der Mitgliedskarte für das laufende Jahr in einer besonderen Ganzsache, Jahresgabe usw.

Für alle Mitglieder besteht die Möglichkeit, eine kostenlose Kleinanzeige mit einem Tauschgesuch bzw. -

angebot in »Junge Sammler« aufzugeben. In der Regel erhält man mit dem Mitgliedsausweis zu Ausstellungen verbilligten oder freien Eintritt, unsere Mitglieder können sich an Briefmarkenausstellungen im Wettbewerb zum Jugendreglement beteiligen, sie können an unseren sonstigen Freizeitangeboten teilnehmen (Wochenendtreffen, Sportwettbewerbe, Turniere, Ferienfreizeiten usw.). Außerdem haben wir eine Austauschstelle, die Tauschpartner im Ausland vermittelt.

Im ganzen also ein recht buntes und breites Angebot.

*JS: Sie sprachen von 14000 Mitgliedern. Ist das nicht sehr wenig?*

Das ist ein sehr wichtiger Punkt, der hier angesprochen wird. Nach verschiedenen Untersuchungen ist die Zahl der Briefmarkensammler sehr hoch, sie geht in die Millionen. Davon ist ein nicht unerheblicher Teil Jugendliche und Kinder. Doch irgendwie scheint die Hemmschwelle für den Eintritt in den Verband sehr hoch.

Zum zweiten – und das soll nicht verschwiegen werden – fehlen uns natürlich auch Gruppenleiter. Wir sind ständig auf der Suche nach Gruppenleitern, wir bieten jede mögliche Unterstützung an, wenn sich jemand für diese verantwortungsvolle und schöne Aufgabe zur Verfügung stellt.

*JS: Was wird den in den Jugendgruppen getan? Ist das Angebot attraktiv?*

Ganz pauschal möchte ich auf die letzte Frage mit »Ja« antworten: Das Angebot ist attraktiv. Unser Verband ist nach demokratischen Grundsätzen aufgebaut, das Angebot richtet also insgesamt nach dem, was die Mitglieder möchten. So werden nach Gruppe verschiedene Schwerpunkte gesetzt: In der einen Gruppe liegt das Hauptaugenmerk auf dem Briefmarkensammeln, dem Tauschen und dem Verbänden auf eine Briefmarkenausbildung, also dem Aufbau einer ausstellungsreifen Sammlung. In der anderen Gruppe liegt der Schwerpunkt mehr auf dem

HERUNTERGEHALDEN VON: www.dphj.de

Gebiet der gemeinsamen anderen Unternehmungen wie Fahrradrallye, Fußballturniere, Gespräche und Informationen über allgemeine Jugendfragen. Besuch einer Veranstaltung usw. (um nur wenige zu nennen). Die gemeinsame Klammer ist natürlich immer das Briefmarkensammeln. Das erklärte Ziel unseres Verbandes ist es, den Jugendlichen als Ganzes zu fördern und nebenbei ihn zu einem philatelistisch grundgebildeten Jungen Sammler zu machen.

*JS: Was heißt das?*

Wir möchten, daß ein briefmarkensammelnder Jugendlicher die Grundregeln des Sammelns kennt, sich zurechtfinden kann bei dem großen Angebot, unterscheiden kann zwischen gutem Angebot und Scheinangebot, weiß, wie er sich vor Übervorteilung schützen kann, selbst seinen Tauschpartner ehrlich behandelt, ein Fachwissen sich aneignet, das es ihm

erlaubt, auch mit fortgeschrittenen Sammlern zu tauschen, und vor allem die Liebe zum Briefmarkensammeln sich erhält. Dazu dienen neben anderen auch Seminare über philatelistisches Grundwissen.

*JS: Das kostet aber doch alles Geld.*

*Woher kommt das, denn die Mitgliedsbeiträge, die Sie eben nannten, sind doch recht bescheiden?*

Das ist richtig, wir erhalten aber recht beträchtliche Zuschüsse aus Mitteln der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte e.V., z. B. für Ausstellungen, für Öffentlichkeitsarbeit, für unsere Zeitschrift »Junge Sammler«, für Seminare und für unsere Geschäftsstellenarbeit und die der Fachstellen. Von anderer Stelle erhalten wir leider nur sporadisch Zuwendungen, z. B. von der Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.

*JS: Sie erwähnten die Seminare:*

*Wer kann daran teilnehmen?*

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, sich zu einem solchen Seminar anzumelden. Ob es möglich ist, sofort bei der ersten Anmeldung eine Einladung auszusprechen, ist oft fraglich. Wer aber echtes Interesse hat, für den ist immer eine Möglichkeit gegeben.

*JS: Und was kostet das, bei einem Seminar teilzunehmen?*

In der Regel ist die Teilnahme kostenlos, inklusive Unterkunft, Verpflegung und Fahrtkosten Bundesbahn 2. Klasse. Es kostet Freizeit und etwas anstrengend ist die Teilnahme in der Regel schon.

*JS: Herr Vervoort, wir danken Ihnen für das Gespräch. Wir dürfen noch einmal die Anschrift angeben, unter der man sich mit allen Fragen zur Jugendphilatelie an Sie wenden kann:*

Deutsche Philatelisten-Jugend e.V., Postfach 1426, 5880 Lüdenscheid.

## Der BUNDESVERBAND JUNGER BRIEFMARKENFREUNDE



(Deutsche Philatelisten-Jugend) kann 1981 auf eine 25jährige Geschichte zurücksehen. In enger Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Philatelisten (BDPh) war 1956 der Dachverband der jungen Sammler entstanden. Inzwischen sind knapp 15 000 Mitglieder in über 400 Gruppen organisiert. Elf Landesringe und zehn Bundesfachstellen sorgen für die philatelistische und jugendpflegerische Betreuung der jungen Sammler.

Das Angebot der Jungen Briefmarkenfreunde in Kürze:

- \* Kostenloser Bezug der Zeitschrift »Junge Sammler« mit kostenlosen Kleinanzeigen

- \* Philatelistisches Wissen (Seminare)
- \* Ausstellungen im In- u. Ausland
- \* Wochenendtreffen und Ferienfreizeiten
- \* Verbilligter Eintritt zu allen Veranstaltungen der Jungen Briefmarkenfreunde
- \* Tauschfreunde in aller Welt (Fachstelle Austausch)
- \* Regelmäßige Zusammenkünfte
- \* Kataloge, Fachzeitschriften und Quarzlampe stehen zur Verfügung
- \* Hilfen beim Aufbau einer Sammlung

(DPHJ-PR)

### Tauschen – aber wo?

Philatelistische Jugendarbeit leisten, wie es die Gruppen der Jungen Brief-

markenfreunde tun, kann man nicht auf der Straße. Leider ist aber vor vielen Gruppentreffen zuerst einmal ein großes Hindernis: Wo soll man sich treffen? Manchmal hat man ja etwas gefunden, nur vielleicht nicht umsonst. Und die verlangte Miete kann die Gruppenkasse empfindlich belasten.

Für den Seniorenverein des Ortes dagegen kann es sich bei dieser Summe oft nur um einen »kleinen Fisch« handeln. Wäre es dann nicht ein Zeichen von Partnerschaft und Hilfe, wenn der Seniorenverein für seine Gruppe die Miete übernehmen würde? Häufig werden damit unüberwindliche Startschwierigkeiten überbrückt und der Grundstein für eine aktive Jugendgruppe ist gelegt!

(DPHJ-PR)



BEZAHLT  
GEBÜHRT



HERUNTERGELADEN VON:  
www.dphj.de

## Erfreuliches Echo auf »Schreib mal wieder«.

Im Frühjahr 1980 hatte die Deutsche Bundespost mit dem Slogan geworben »Schreib mal wieder«. Nicht nur auf Plakaten war die freundliche Aufforderung in großen Lettern zu lesen. Auch sieben Millionen Anzeigen wollten den Gedanken des Briefschreibens beim Bundesbürger neu wecken. Nicht genug damit. Auch Sängerin und Schauspielerin Lonny Kellner widmete ihre neueste Schallplatte mit gleichlautendem Slogan dem Bundespostminister.

Inzwischen kann festgestellt werden, daß diese Aktion ein weithin erfreuliches Echo gefunden hat. Zahlreiche Zuschriften beweisen dies. Sie kamen nicht nur von älteren Mitbürgern, die diese Aktion ausnahmslos begrüßten, sondern aus allen Bevölkerungsschichten.

War im Jahre 1977 noch ein Anstieg um 3 v. H. im Vergleich zu 1976 bei den Briefen registriert worden, 1978 gar um 6 v. H., sanken die Zahlen 1979 wieder. Dabei ergab sich in Zahlen ausgedrückt folgendes Bild: 1975 schrieben die Bundesbürger 4 741,7 Mio. Briefe und 692,9 Mio. Postkarten, während es im Jahre 1978 bereits 5 496,8 Mio. Briefe und 720,2 Mio. Postkarten waren. Nur ein Jahr später aber: 5 392,9 Mio. Briefe und 643,4 Mio. Postkarten.

Noch vor Beginn der Werbeaktion hatt eine Umfrage ergeben, daß rund 90 v. H. der Bundesbürger gern einen Brief bekommen. Doch schrieben zu diesem Zeitpunkt nur 46 v. H. einmal im Monat einen Brief, während es 1976 noch 52 v. H. waren. Verständlich, wenn die Post gerade an den privaten Briefschreiber appellierte.

Durch den rückläufigen Trend haben sich zwangsläufig die relativen Fixkosten pro Brief erhöht, so daß es Ziel der Werbekampagne war, die Kosten pro Brief zu verringern. Die Werbekampagne der Post war somit eine wirtschaftliche Maßnahme, die jedes andere Unternehmen in ihrem Bereich auch hätte ergreifen können.

Und das Echo? Es ist beachtlich. Denn der Bürger hat längst wieder erkannt, daß das gesprochene Wort allzu vergänglich ist, selbst dann, wenn's über Draht dem Nächsten ins

Ohr flüstert wird. Man muß deshalb nicht gleich Goethe, Schiller oder Hesse sein. Ein einfacher Brief tut's auch, selbst wenn er im Dialekt geschrieben ist.

Zur Aktion der Post schreibt eine Hausfrau aus Elsenfeld: »... ich möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank sagen... ich schreibe fast jeden Tag an ältere Personen und ich muß feststellen, daß gerade sie sich sehr freuen, daß sie noch nicht auf's Abstellgleis geschoben wurden«. Ein Briefschreiber aus Oldenburg bekennt an seine Verwandtschaft: »Nie glaube ich, daß das Telefonieren die Briefe ersetzen kann. Da bleibt doch vieles ungesagt und ungefragt.« Und ein Amtsleiter aus Stadthagen spricht sicher vielen aus dem Herzen, wenn er bemerkt: »... Die seelische Verarmung unserer Gesellschaft, die sich darin äußert, daß immer weniger Menschen greifbar, lesbar und damit beliebig oft wiederholbar mit anderen Menschen Verbindung suchen, ist bekannt. Liegt nicht ein wesentlicher Grund für die Vereinsamung vieler unserer Zeitgenossen darin begründet, daß wir verlernt haben, einen Brief zu schreiben...?«

Und Bundespostminister Kurt Gscheidle: »Ich telefoniere lieber, wenn sich etwas aufgrund der persönlichen Beziehung mit dem

Gesprächspartner mit wenigen Worten, weil eine gute Basis der Verständigung besteht, schnell erledigen läßt. Aber in allen Angelegenheiten, die eine differenzierte, abgeklärte und konzentrierte Aussage erfordern oder bei menschlichen Beziehungen, die ich für besonders pflegebedürftig halte, da schreibe ich lieber einen Brief!«

Und so ist denn der Bundesbürger im letzten halben Jahr in der Tat schreibfleißiger geworden. Immerhin zählte man von Januar bis Juni 1980 an gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen ins In- und Ausland 5 702,144 Mio. Sendungen. Das sind gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres 1,4 v. H. mehr, ein Trend, der auch im zweiten Halbjahr anhalten sollte. Die Post hat mit ihrer Aufforderung »Schreib mal wieder« ein breites Echo gefunden. Ganz einfach, weil der Bürger erkannt hat: Wer einen persönlichen Brief bekommt, der verknüpft damit Sympathie, Anteilnahme, angemessene Überraschung, Zuneigung. Wie sagte doch der spanische Lyriker Pedro Salinas vor mehr als 30 Jahren? »Können Sie sich eine Welt ohne Brief vorstellen? Eine Welt ohne Absender, Empfänger und Briefträger? – Sehen Sie, ich kann's auch nicht!«



HERUNTERGELADEN VON:  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

# MICHEL-Kataloge

die „Allwissenden“

MICHEL-Kataloge sind philatelistische Lexika, sie geben Auskunft über alle wichtigen Daten von Briefmarken und Ganzsachen, sie vermitteln Sicherheit und präzises Wissen. Die systematische Erfassung aller Postwertzeichen, die chronologische Gliederung der Markengattungen sowie die ausführliche Bebilderung gestatten rasche Orientierung und schnelles Auffinden aller gesuchten Informationen. Jede Neuauflage eines MICHEL-Kataloges ist komplett überarbeitet, ergänzt und erweitert und entspricht immer der jüngsten Situation der Marktlage und den neuesten philatelistischen Erkenntnissen.

**Mit MICHEL machen Sie mehr  
aus Ihren Briefmarken!**



# MICHEL

**HERUNTERGELADEN VON:**  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

# Der Urvogel Archaeopteryx

Als Prunkstück aller Bundesrepublikanischen Fossilien (Versteinerungen) ist wohl der *Archaeopteryx lithographica* H. v. Meyer, der Urvogel aus dem Malm zeta (Weißjura) der lithographischen Plattenkalke vom Altmühltal, in Franken bei Solnhofen und Eichstätt zu bezeichnen.

Polen brachte am 5. März 1966 einen Satz mit Saurier-Rekonstruktionen heraus, wobei der Urvogel nicht fehlte und zwar auf der 2,50 Zl-Marke (Mi. Nr. 1660 – Abb. 1).

Es ist viel über dies Fossil geschrieben worden. Ich möchte deshalb versuchen etwas zu berichten, was nicht so allgemein bekannt ist. Nachweisbar gibt es jetzt sechs Funde, davon vier fast komplette Exemplare. Die Funde sind nach den Aufbewahrungsorten benannt worden. Die vier Exemplare befinden sich in London,



Solnhofen (Museum auf dem Maxberg), Berlin, Eichstätt (Juramuseum auf der Willibaldsburg) sowie eine Feder in Berlin/München und ein Teilskelett mit Federrest in Haarlem (Holland) – (Abb. 2).

Einer unbestätigten Meldung nach, sollen inzwischen weitere Federn gefunden worden sein. Näheres hierüber ist nicht bekannt. Auch aus USA wurden neulich Funde mit Federabdrücken von Urvögeln und auch von Flugechsen gemeldet.

## Zur Fundgeschichte.

Als man 1860 die ersten Federabdrücke in den Plattenkalken bei Solnhofen und Eichstätt fand, ahnte man nicht, daß dies ein »missing link« zwischen Reptil und Vogel sein könnte. Vor rund 200 Millionen Jahren, etwa am Anfang des sog. »Erdmittelalters«, erschien der Typus Vogel auf unserer Erde. Die Vogelfedern waren aus den Schuppen der Reptilien entstanden. Der erste Vogel aus einem Saurier!

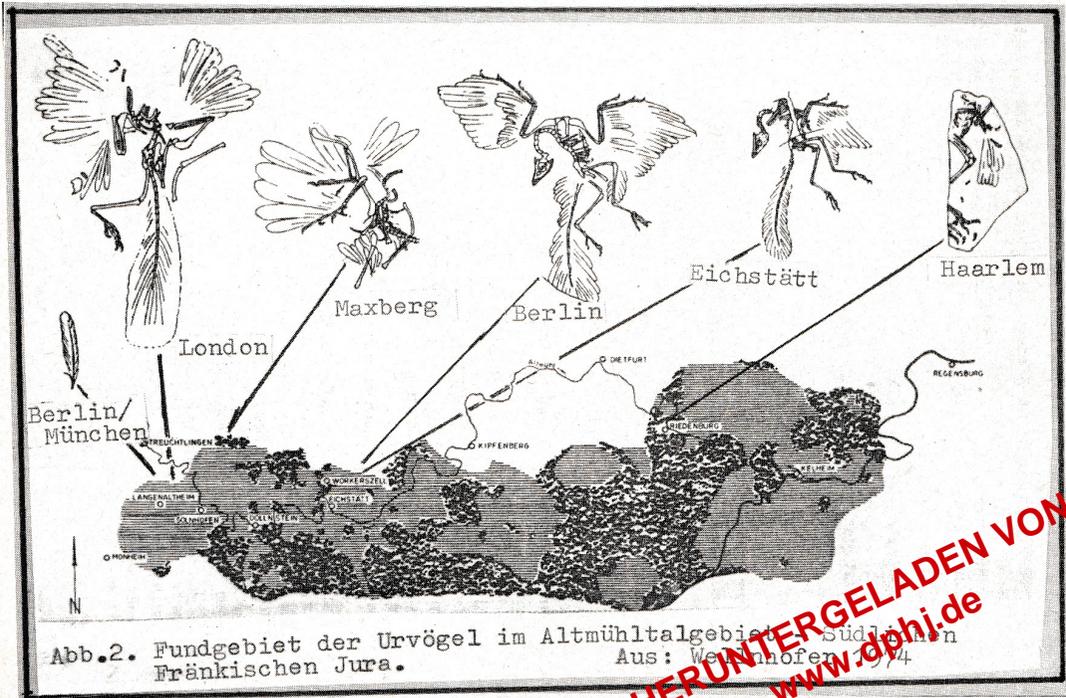


Abb. 2. Fundgebiet der Urvogel im Altmühltalgebiet, Südfranken  
Aus: Weidmann, 1974

Dies ist auch heute noch in etwa bei den Vögeln festzustellen, d.h. mit etwas Fantasie sehen wir am Schnabel, den Augen und vor allem an den Füßchen und Beinchen unserer heutigen Vogelschar noch eine Art lederartige Schuppen-Knochenhaut.

Ein Jahr später d.h. 1861, fand man ein fast komplettes Exemplar des Urvogels, nur der Kopf fehlte. Die ganze naturwissenschaftliche Welt war damit in Aufregung versetzt, man taufte diesen »Urvogel« Archaeopteryx (archaios = uranfänglich, pteryx = Feder).

Den deutschen Wissenschaftlern tat es schon weh, daß dieses Exemplar für 600 Pfund Sterling ins Britische Museum nach London abwanderte. Doch ... man war aufmerksam geworden und mehr als das!! Dieser Urvogel, der erste Vogel der Erdgeschichte bis dahin fossil nachweisbar hat ein echtes Federkleid! Durch Zähne im Schnabel und Krallen an den Flügeln, eine lange Schwanzwirbelsäule und andere Merkmale ist er noch mit den Reptilien sehr eng verbunden.

Die DDR brachte am 6. Februar 1973 einen Fossilien-Versteinerungen-Markensatz heraus. Hierbei ist auf der 35 Pf.-Marke (Mi. Nr.1826) der Berliner Archaeopteryx abgebildet. Dies ist also der zweite und wohl das schönste, deutlichste und am besten erhaltene Exemplar (Abb. 3).

Sicherlich wurde es schon vor dem



geläufigen Datum 1877 gefunden. Mehrere Jahre stand es zwischen Bierkrügen und Töpfen auf dem Bord einer Steinbrecherwirtschaft, der »Wegscheid«, die noch heute existiert. Sie befindet sich an der Kreuzung der Straße Eichstätt-Weißenburg und Eichstätt-Schernfeld.

Ein Eichstätter Apotheker namens Häberlein entdeckte das Fossil dort und wurde mit dem Wirt schnell einig. Dieser hatte den Urvogel von einem Arbeiter der Firma Dörr für ein Trinkgeld bekommen. Der Zufall wollte es, daß jener Häberlein der Sohn des Apothekers war, der schon den ersten Urvogel nach London verkauft hatte!

In einer Fachzeitschrift »Leopoldina« veröffentlichte er eine Abhandlung

über den Urvogel, die aber dem Sinne nach mehr ein Verkaufsangebot darstellte.

Einer der ersten, die den Urvogel für Deutschland erwerben wollten, war G.H.O. Vogler, der Begründer und Obmann des Freien Deutschen Hochstifts in Frankfurt am Main. Da er jedoch die ungeheure Summe, die Häberlein für den Archaeopteryx und einige andere Fossilien forderte (36 000 Mark!), nicht aufbringen konnte, ging das Fossil nicht nach Frankfurt.

Ein Zoologie-Professor Karl Vogt aus Genf bewarb sich dann um das Stück. Auf einem Kongress in St.Gallen (Schweiz) hielt er einen Vortrag und bemerkte u.a. dazu, in ironischer Weise:

»... Kaiser Wilhelm der Erste hat zwar Geld genug für Soldaten und Kanonen, aber keines für die Wissenschaft ...!«

Möglicherweise bewirkte diese Äußerung, daß das damalige Preußische Kultusministerium, Prof. Dr. Beyrich beauftragte, ein Gutachten über das Fossil zu schreiben. Als dieser nun den Ankauf empfahl, fehlte aber das Geld für den Fossil-Preis, der inzwischen auf 26 000 Goldmark herabgesetzt war.

Dann kommt die bekannte Geschichte, wie Werner von Siemens den Betrag von 20 000 Goldmark zur Verfügung stellte, der zwar zurückgezahlt werden mußte, aber damit hatte er den schönsten Archaeopteryx für Deutschland gerettet.

Zu Zeit befand er sich im Palaeontologischen Teil des Humboldt-Museums von Berlin.

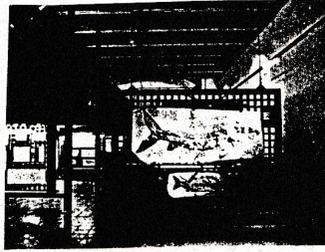


Zu erwähnen wäre noch das dritte und vierte Exemplar, das im Museum auf dem Maxberg beim Solnhofer Aktienverein ausgestellt ist, und Nummer vier im Jura-Museum auf der Willibaldsburg in Eichstätt (Abb. 4).

Beide Exemplare sind zwar nicht so gut erhalten wie das in Berlin, aber immerhin geben sie ein deutliches Bild unseres Urvogels! Der Erstsatz zeigt ebenfalls den Archaeopteryx. Auf dem offiziellen Erstsatzbrief (Abb. 3) finden wir links den *Brachiosaurus brancai* JANENSCH abgebildet, der sich ebenfalls im Humboldt-Museum in Berlin befindet.

Es ist ein etwa 23 m langer und 12 m hoher Saurier (Saurischier) aus dem Oberen Weißjura (Malm) der Tendaguru-Hügel in Tansania – Ost-Afrika.

Abschließend wäre noch ein Werbe-stempel aus Solnhofen zu erwähnen, der im Stempelbild ebenfalls den Archaeopteryx zeigt (Abb. 5). Auf einer Bildpostkarte der Stadt Eichstätt wird im Text ebenfalls auf Archaeopteryx hingewiesen (Abb. 6).



8078 Eichstätt, Oberbayern  
Blick ins Jura-Museum, das den Urvogel (Archaeopteryx) im Original zeigt

8078 Eichstätt, Oberbayern  
 (Absender)  
 (Postfach oder Straße und Hausnummer)  
 (Postleitzahl) (Ort)

Postkarte

(Postfach oder Straße und Hausnummer)  
 (Postleitzahl) (Bestimmungsort)

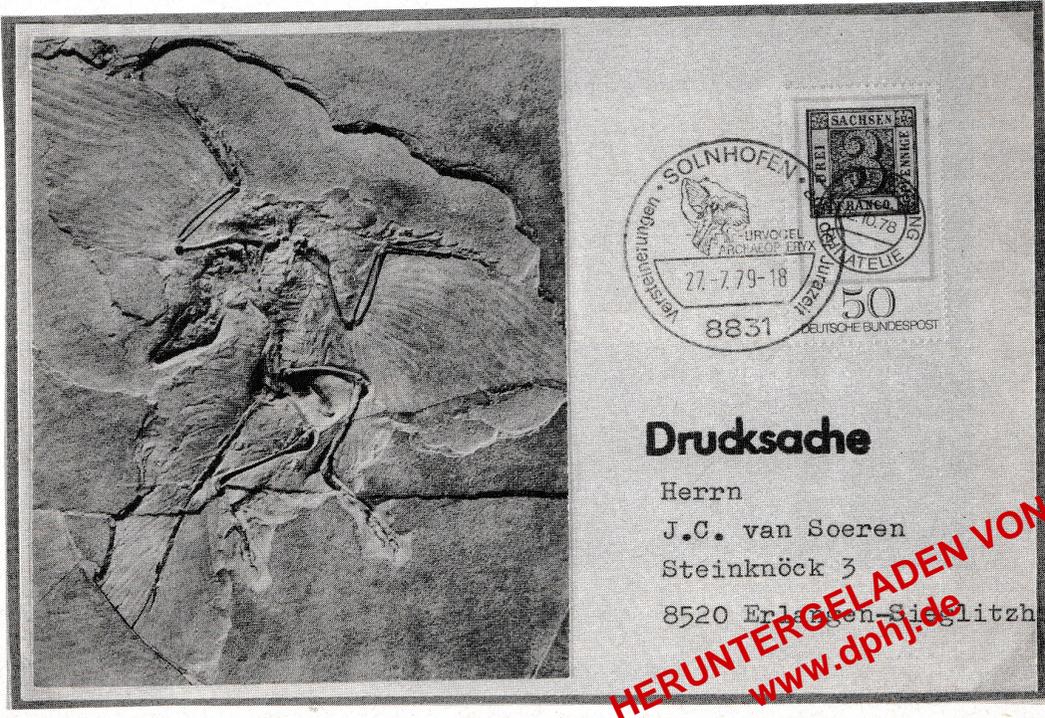


Ob es noch weitere Urvogelfunde geben wird??

Wer weiß, aber ... es ist durchaus möglich, es werden immer noch Funde gemacht, jedoch bleibt es ein Zufall – dieser unser Urvogel! Daß aber für uns Palaeontologie- und Fossilien-Sammler noch weiteres an Archaeopteryx-Abbildungen, ent-

weder im Marken- und/oder Stempelbild erscheinen wird, davon bin ich überzeugt!!

Johann C. van Soeren,  
Steinknöck 3, D-8520 Erlangen,  
DMG Motivgruppe Mineralogie  
Palaeontologie – Spelaologie  
BAG Geologie im BDPh.



**Hawid  
informiert**

# Schützen Sie Ihre kostbaren Marken in 30-jähriger Erfahrung!

Was rund um die Welt namhafte Albenverlage, Postverwaltungen und Millionen von Philatelisten anerkennen und schätzen, ist das Resultat langjähriger Erfahrung und sorgfältiger Herstellung.

## Wussten Sie schon, was alles hinter der bewährten Hawid-Klemmtasche® steckt?



Einfaches System —  
jedes Format schnell zur Hand

**hawid**®

**... für jeden Philatelisten das Beste!**

HAWID — Hans Widmaier,  
1 Berlin 51, Friedrich-Karl-Str. 8

**HERUNTERGELADEN VON:**  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

## Warum nicht in die Ferne zum Schweifen? – Etwas Mut zum »Exotischen«! –

von Rudolf Thiem

In örtlichen Vereinen verblüfft es immer wieder, wie viele Sammler sich außer mit den deutschen Marken allenfalls mit deutschsprachigen Nachbarländern befassen: Österreich, Liechtenstein und Schweiz stehen an der Spitze, Vatikan kommt mit UNO dazu – und dann werden die Abstände größer und größer ...

Warum das eigentlich? Sicher fangen wir als Sammler an, indem wir uns umtun und wirklich einfach sammeln, was wir bekommen können – und das ist aus der normalen Post vorwiegend das eigene Land, und der Gang zum Postamt hilft gewöhnlich beim Schließen der Lücken, da man bald auf die kompletten Ausgaben Wert legt.

Aber wenn ich im Verein Umschau halte und im Briefmarkengeschäft etwas zuhöre, merke ich bald, daß die so einfachen Länder in der Regel doch auch im Abonnement bezogen werden, wobei es allenfalls in den Kosten einen Unterschied ausmacht, ob ein Händler beteiligt ist oder nur der Neuheitenwart des Vereins. Ob da nicht wenigstens bei Österreich und Schweiz die Möglichkeit besteht, einen dortigen Tauschpartner mit den Ausgaben von Bundesrepublik und Berlin zu versorgen und ihn dafür um die dortigen Ausgaben zu bitten?

»Komplett« zu sammeln, das ist für uns bei neu auftauchenden Markenländern möglich, aber einfach durchaus nicht und billig schon gar nicht! Österreich, Liechtenstein, die Schweiz oder Vatikan rückgreifend zu vervollständigen, das wird wahnsinnig teuer: Die Michel-Rundschau gibt zwei Listen bekannt, nach denen 1945–1978 Vatikan, Schweiz, Österreich und Liechtenstein ebenso wie Luxemburg u. a. ganz schön happig teuer werden. Dabei liegen diese Länder in der »Aufstellung nach Jahreskatalogwert« für 1978 durchaus nicht an der Spitze überhaupt: Die haben die Komoren, Guinea-Bissau, Paraguay, Nordkorea, das Zentralafrikanische Kaiserreich und Togo; und nur Ungarn schiebt sich zwischen ande-

ren Übersee-Ländern heran, wobei interessant ist, daß Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Rußland und die DDR noch bei den ersten 30 (!) von 212 aufgelisteten Sammelgebieten stehen. Zum Vergleich: Die Bundesrepublik liegt auf Platz 82, Vatikan auf Platz 83, die Schweiz auf Platz 85, Lichtenstein auf Platz 88 – und Österreich auf Platz 109! Die Unterschiede sind hier nicht wesentlich.

Nun muß aber nicht unbedingt die Konsequenz darauf das Umsteigen auf das Motivsammeln sein – ich sage das, obwohl ich Motivsammler bin! Wenn ich schon nicht ohne Abonnement und/oder Tauschpartner im Land auskomme, kann ich doch gut neben den Motivsammlungen noch einige Ländersammlungen haben, und wenn es erst ab 1945 oder 1970 ist! Wie beim Motivsammeln spielen Neigungen und finanzielle Grenzen die entscheidende Rolle. So reizen mich aus persönlichen Gründen England und Irland sowie Ostasien und Nordeuropa – und daneben habe ich als Teilsammlungen Tschechoslowakei 1918–1938 und Spanien ab 1950: Großbritannien liegt nach den Jahrgangswerttabellen unter der Preisgruppe unserer deutschsprachigen Länder, Irland sogar weit darunter! Bei Ostasien wird eine Einschränkung notwendig – Japan (Platz 105) möchte ich unbedingt haben, Nordkorea und die Volksrepublik China liegen mir mit Platz 4 und Platz 66 zu hoch in den Kosten; dagegen erscheinen die Republik China (Taiwan oder Formosa) mit Platz 100 und Südkorea mit Platz 147 durchaus im

finanzierbaren Bereich für mich. Skandinavien insgesamt liegt im vernünftigen Bereich, wenn auch Unterschiede deutlich werden: Schweden ist entschieden am teuersten und kostet im Monat über 3 Mark, je nach Bezugsform –vielleicht sogar etwas über 4 Mark. Dänemark, Finnland und Norwegen liegen deutlich darunter und kosten weniger als die Hälfte der schwedischen Ausgaben, etwa um DM 1.50 pro Monat. Island, Grönland und die Färöer bleiben bei einer Mark monatlich oder noch weniger klar darunter.

Natürlich verschieben sich die Kosten immer wieder etwas, manchmal mit der Ausgabe eines teuren Dauerwertes, aber insgesamt geben doch die Michel-Listen ebenso eine brauchbare Orientierungshilfe wie die Auskünfte der großen Händler wie Sieger und Borek, deren Orientierungszahlen nur unwesentlich abweichen. Über »Raubstaaten« braucht man nicht zu schimpfen – wir können ja für uns ein solides Land wählen! Dabei gibt es im interessanten und gleichzeitig gut finanzierbaren Bereich Kanada und die USA (Schulenglisch genügt für Tauschpartner-Korrespondenz!) ebenso wie Indien, Thailand, einzelne lateinamerikanische Staaten, afrikanische Länder oder eine der aparten Inselgruppen ...

Die Beschäftigung mit den Ausgaben dieser Länder macht ungeheuren Spaß und zeigt einem manchmal Dinge, von denen sonst nie zu hören ist! Doch wir haben ein Problem bzw. ein Problem nicht: Meist gibt es bei uns gar keine Vordruckalben, so daß die Qual der Wahl wegfällt. Wir können und müssen die Anordnung selbst besorgen, entweder im Einsteckblatt (entweder mit gleichbleibenden Streifenabständen oder mit reizvoll variierenden, wobei sogar Ganzsachen einwandfrei unterzubringen sind) oder mit Klemmtaschen u. dgl. auf Blankoblättern.

Aus meinen Erfahrungen bei solchen abenteuerlichen Unternehmungen will ich gern in ausgedehnten Einzelbeispielen zeigen, was hier so geht. Es wäre schön, wenn etwas mehr Aufmerksamkeit auf diese Alben und die Ausstellungs-käme – warum eigentlich – nicht auch ein wenig in die Ferne Schweifen?



HERUNTERLADEN VON:  
www.ophi.de

Ephraim Kishon

## Zur Entlastung des Steuerzahlers

Jossele nahm einen Schluck aus seinem Espresso und starrte vor sich hin. Die Welt außerhalb des Kaffeehauses war naß und grau, die Menschen, die draußen vorbeihasteten, kämpften gegen den Wind und gegen die Fabrikationsfehler ihrer Regenschirme. »Wie Affen im Käfig«, brummte Jossele. »Wirklich trostlos. Aber es ist ja kein Wunder. Versuchen mit einem Zweiwochengehalt den ganzen Monat auszukommen ... die Frau keppelt ... die Kinder schreien nach Kaugummi ... und nirgends eine Erleichterung in Sicht ...«

»Aber was soll man tun?« Ich fühlte mich gedrängt, die Regierung zu verteidigen. »Wenn man die Löhne erhöht, haben wir die schönste Inflation.«

»Unsinn«, replizierte Jossele. »Es gibt genug andere Wege, das Los des kleinen Mannes zu verbessern. Denken wir nur an die Post. Warum ist es noch immer ein Geheimnis, daß man Briefe auch ohne Marken verschicken kann?«

»Unfrankiert?« fragte ich ungläubig.

»Ganz richtig. Unfrankiert. Nehmen wir an, ich will dir einen Brief schreiben. Jetzt glaubst du natürlich, ich müßte ihn an dich adressieren. Falsch! Statt *deiner* Adresse schreibe ich *meine* auf den Briefumschlag, und zwar eine sehr weit entfernte, zum Beispiel: Señor Jossele, 103 Avenida de los Caballeros, Buenos Aires, Argentina. Und links unten, wo der Absender steht, kommt *deine* Adresse hin: Absender Ephraim Kishon, Afeka. Was geschieht? Auf dem Postamt sehen sie, daß der Brief nicht frankiert ist, und schicken ihn mit einem Stempel, der dich zur Bezahlung des Portos auffordert, an dich als den vermeintlichen Absender zurück. Kapiert?«

»Ein hervorragender Einfall.« Ich nickte bestätigend. »Und verstößt gegen kein mir bekanntes Gesetz. Soll ich ihn veröffentlichen?«

»Du mußt. Es ist deine Pflicht, dem Steuerzahler in diesen schweren Zeiten zu kleinen Einsparungen zu verhelfen.«

Hiermit verholfen.



Mit freundlicher Genehmigung des Langen-Müller Verlags, München.



»Mir ist es gleich, für welchen Zweck Sie sammeln, ob für das Müttergenesungswerk, Deutsche Sporthilfe oder Deutsche Philatelisten-Jugend, wichtig ist für mich, daß Sie mir eine Spendenbescheinigung<sup>1)</sup> geben!«



<sup>1)</sup>Die Deutsche Philatelisten-Jugend e.V. ist ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und kann für ihre zugesandte Spenden steuerwirksame Spendenquittungen ausstellen.

## Werbeträger Briefmarke

In der Bundesrepublik macht die Post Überschüsse – dank der Telefonfreudigkeit der Bürger. Mit den Fernsprechmilliarden saniert der Postminister die übrigen Bereiche des Unternehmens. Bei den US-Amerikanern sind die Schulden der Post jedoch so groß, daß sich der Kongreß »ernsthaft« überlegt, statt der Konterfeis von George Washington, Donald Duck, statt des Adlers, den Löwen der MGM-Filmgesellschaft aufdrucken zu lassen – als Werbung. Die Einnahmen sollen die Post sanieren. Zwar lachte ganz Amerika über den Vorschlag, aber Senator Goldwater von ihm kommt der Vorschlag gerechtfertigt aus, daß die Post jährlich 2,28 Milliarden Markteinnahmen erhalten würde. Kein schöner Gedanke: Von Alt-Präsident Walter Scheel wurde nicht von hinten beleckt werden ...

HERUNTERGEHOLLEN VON:  
www.doni.de

# Absenderstempel

## Absenderstempel

Mit Datum 11. Januar 1979 gibt die Bundespost für das Gebiet Bund und für die LPD Berlin je ein Postwertzeichen der Serie »Burgen und Schlösser« im Wert von 25 Pf heraus. (Abb. 1)



Abb. 1

Bei der Vorankündigung stutzt man zunächst über die ungewöhnliche Wertstufe. Aus einem Amtsblatt der Bundespost wird sie jedoch verständlich.

Ab 11. Januar 1979 soll für Massendrucksachen ein neues Freimachungsverfahren angewandt werden dürfen. Da viele Versender von Massendrucksachen statt der Gebührenfreiaufdrucke lieber Briefmarken verwenden würden, ist die Post dem massiven Wunsch im Rahmen ihrer Kundendienstleistungen nachgekommen.

Massendrucksachen kann im Prinzip jedermann versenden. Voraussetzung ist, daß der Inhalt aller zum gleichen Zeitpunkt versandter Sendungen gleich ist und mit einem Vervielfältigungsverfahren gefertigt wurde. Um den Begriff »Massen« drucksache zu rechtfertigen, ist eine bestimmte größere Anzahl von Sendungen notwendig. Dabei gibt es mehrere Varianten, die zwei wichtigsten seien genannt (übrige in der Postordnung oder kürzer im Postbuch nachzulesen):

100 Sendungen in dem Bereich der gleichen Postleitzahl (alle vier Zahlen stimmen überein)

1000 Sendungen, wobei jeweils mindestens 10 Sendungen in den ersten drei Postleitzahlen übereinstimmen. (Bei den Angaben 100 bzw. 1000 Sendungen handelt es sich um Mindestzahlen).

Die Post hat mit Massendrucksachen weniger Arbeit, da der Einlieferer der Sendungen vorsortieren muß und außerdem müssen diese Sendungen nicht mehr gestempelt werden: Der Absender muß nämlich einen Vermerk auf die Sendung aufdrucken, aus dem ersichtlich ist, daß die »Gebühr bezahlt« ist. Das geschieht durch die bekannten schwarzen Rechtecke in der rechten oberen Ecke der Sendung mit der Angabe »Gebühr bezahlt beim Postamt ....« (Abb. 2) oder durch den Einsatz bei Absenderfreistempelmaschinen »Gebühr bezahlt« und dem roten Gebührenstempel mit der Wertangabe (meist 25 Pf) – (Abb. 3)

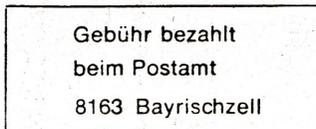


Abb. 2



Abb. 3

Wenn die Post nun erlaubt, daß mit Briefmarken freigemacht werden darf, so muß auf irgendeine Art gewährleistet sein daß die Post trotzdem nicht mehr Arbeit mit den Sendungen hat (denn dann wäre der ermäßigte Gebührensatz nicht mehr gerechtfertigt). Also hat man ein Verfahren entwickelt, bei dem der Absender der Massendrucksachen die Briefmarken selbst entwertet und dann die ebenfalls vorsortierten Briefe der Post übergibt. Diese Entwerter haben ein schwarzes Stempelbild, sie gleichen dem Freistempel, ihnen fehlt jedoch das Gebührenfeld. (Abb. 4). Im Ortsstempelfeld haben sie außerdem eine Kennziffer, die über die Art der Maschine, die verwendet wurde, und über den Absender Auskunft erteilt. So gibt es vier Hersteller, die durch Kennziffern unterschieden werden; alle Maschinen von der Firma Postalia haben so die Kennziffer 1. Hinter dieser Kennziffer für die Firma folgt die zweistellige Kennziffer des Inhabers, wobei die erste Maschine die Nummer 01 erhält usw.

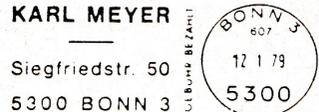


Abb. 4

Neben dem Datums- bzw. Ortsstempel wird ein Werbeinsatz geführt. Der Text wird von der Post genehmigt, er kann mit Zustimmung der Post ausgetauscht werden; auch ist erlaubt, mit Genehmigung der Post für vorläufige Auftragsgeber die Briefe abzufertigen und dementsprechende Kerna- und Werbetexte zu benutzen.

HERUNTERGEKLEBT VON: www.opf.de

Die ersten Anwender des neuen Verfahrens waren naturgemäß diejenigen, die das Verfahren bei der Bundespost gefordert hatten und die durch den Geschäftsumfang auch die Kosten für eine derartige Stempelmachine schnell und problemlos aufbringen konnten.

Aus dem Bereich der Philatelie ist sicherlich die Deutsche Philatelisten-Jugend e.V. einer der ersten Anwender.

Die Maschine wurde Anfang 1979 beschafft, sie wurde erstmals benutzt, um die kostenlosen Eintrittskarten für die Nationale Briefmarkenausstellung der Jugend, die NAJUBRIA 1979 in LEVERKUSEN an die Mitglieder der DPHJ als Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde zu versenden.

In der Folgezeit werden mit der Maschine Lüdenscheid 101 die Sendungen gestempelt, die die Jahresmitgliedsausweise für die DPHJ – Mitglieder enthalten.

Zu besonderen Einsätzen gelangt die Maschine in den Jahren 1980 und 1981: Der Landesring Berlin wirbt mit einer Sendung und einem besonderen Einsatzstück für die Landesring-Ausstellung Berlin 80 und die Deutsche Philatelisten-Jugend schreibt an die jugendlichen Besucher der 3. Internationalen Briefmarkenmesse. Und 1981 wird mit diesem Stempel auf das 25-jährige Bestehen der Deutschen Philatelisten-Jugend e.V. hingewiesen.

Im übrigen war die Deutsche Philatelisten-Jugend e.V. der erste Verwender dieser Versendungsart mit Ganzsachen, die gesondert für diesen Zweck hergestellt wurden (und ebenfalls nicht in den Handel gegeben wurden).



Abb. 6



## Briefkastenleerung

Die Briefkastenleerung erfolgt durch besondere Leerungsfahrten/-gänge. Die Briefkästen im Landzustellbereich leert der Landzusteller. Die Anzahl der Briefkastenleerungen und die Leerungszeiten sind nach den örtlichen Verhältnissen festgesetzt, wobei die Postverbindungen und das Sendungsaufkommen besonders berücksichtigt sind. Montags bis freitags wird in den Ortszustellbereichen der Postämter im allgemeinen in Geschäftsvierteln häufiger geleert als in reinen Wohnvierteln und in den Außenbezirken der Städte. Die Briefkästen im Ortszustellbereich von Poststellen werden an diesen Tagen grundsätzlich einmal, vereinzelt auch zweimal geleert; im Landzustellbereich wird im allgemeinen nur eine Leerung durchgeführt. An Samstagen findet generell nur eine Kastenleerung statt. An Sonn- und Feiertagen werden nur bestimmte Briefkästen im Ortszustellbereich geleert, und zwar in größeren Orten zweimal, in den übrigen Orten einmal.

Neben den genannten Kastenleerungen wird in sechs Nächten einer Woche im Ortszustellbereich größerer Orte eine Nacht- oder Frühleerung durchgeführt. Dabei werden dieselben Briefkästen geleert, die in die Sonntagsleerung einbezogen sind.

Die sonntags und nachts zu leeren Briefkästen sind durch einen roten Punkt gekennzeichnet. An den

übrigen Briefkästen ist auf den jeweils nächsten Kasten mit Sonntags- und Nachtleerung hingewiesen.

## Paketkarte

Eine Paketkarte ist bei der Einlieferung eines Paketes erforderlich. Mit einer Paketkarte können bis zu 10 freigemachte gewöhnliche Pakete ohne Nachnahme eingeliefert werden, wenn sie die gleiche Anschrift tragen. Pakete, die auf eine Paketkarte eingeliefert werden sollen, müssen entweder alle sperrig oder nicht sperrig sein und auch hinsichtlich der besonderen Versendungsformen (z. B. Schnellpaket) übereinstimmen. Paketkarten sind an den Poststellen erhältlich.

## Standardpaketsendungen

Standardpaketsendungen sind quadriförmige Paketsendungen bis zu 10 kg Gewicht, deren Länge nicht größer als 70 cm, deren Breite nicht größer als 50 cm und deren Höhe nicht größer als 50 cm ist.

Vom 1. Januar 1981 an wird für Paketsendungen bis 10 kg, die den Vorschriften für Standardpaketsendungen nicht entsprechen, die Gebühr für eine Standardpaketsendung gleichen Gewichts zusätzlich, - DM erhoben. Die bisher erhaltene Überspannung für gebührenmäßige Behandlung von Paketsendungen im Gewicht bis zu 10 kg läuft zum 31. Dezember 1980 aus.

HERUNTERGEHOLLEN VON: www.dphj.de

# Fälschungen

Über den Streit, ob man gestempelt oder ungestempelt sammeln sollte, soll dieser Bericht nicht handeln: Tatsache ist, daß beide Erhaltungsformen gesammelt werden. Und Tatsache ist auch, daß die Sammler ungestempelter Marken vorwiegend „postfrisch“ sammeln. Darunter verstehen sie eine Briefmarke in dem Zustand, wie sie von der Post herausgegeben wurde, sozusagen druckfrisch. Da dürfen auch keine Fingerabdrücke z. B. des Postbeamten auf der Rückseite der Briefmarke sein, auch keiner von Onkel Fritz, der die Marke gekauft hat. Das ist in vollem Ernst gesagt, eine Wertung darüber, ob dies richtig ist oder nicht, soll das nicht beinhalten; es ist eine einfache Feststellung.

Daß nicht immer in dieser Form gesammelt wurde, ist uns allen bewußt. Denken wir nur an die Fälle, wo uns eine „Sammlung, die schon mein Großvater“ angelegt hat, gezeigt wird: Da sind die ungestempelten Marken mit dem Markengummi auf die Albenseiten geklebt, die gestempelten mit Mehlkleister angepappt worden. Schlimm? Sicher, aber so wandeln sich die Sitten und Gebräuche.

Schade ist es mit Sicherheit, wenn diese sonst gut erhaltenen Briefmarken nun im Bewußtsein der auf Qualität sammelnden Zeitgenossen (und auf die Qualität werden wir ja schon in den Jugendgruppen hingewiesen: alles was „Zahnweh“ hat usw. sofort in den Papierkorb) wertlos, zumindest aber viel weniger wert sind, wenn sie angeklebt und ungestempelt sind. (Daß die mit Mehlkleister angepappten meist rettungslos verloren sind, sei nur am Rande vermerkt).

Den Besitzer ärgert diese Wertminderung mit Sicherheit, vor allem dann, wenn er diese Marken gar nicht sammelt, sondern tauschen oder verkaufen möchte. Sehr oft wird ihnen deutlich genug bedeutet, daß man die Marken ja gerne haben wollte, aber so ...? Nein danke, postfrisch ja.

Da man heute ja fast alles machen kann, wendet sich der mit seinen gummigeschädigten Marken zum Zeitschriftenhandel und erstet eine Fachzeitschrift für Briefmarken. Auch hier steht viel von „postfrisch“ und der Inseratenteil zeigt ihm deutlich die geringere Werteschätzung von Marken mit fehlerhaftem Gummi, wobei oft eine einfache aber verblüffende Feststellung noch zu treffen ist, daß der Grad der Wertminderung beim Verkauf durch den Handel wesentlich geringer angesetzt wird als beim Einkauf.

Da er nun schon einmal die Fachzeitschrift gekauft hat, studiert er den Anzeigenteil etwas genauer. Und siehe da, da fällt ihm ein Inserat wie das folgende auf:

Hurra, die Lösung ist gefunden ! Und so preiswert ist das auch alles. Und das sei zugestanden, die Leute machen das tatsächlich nach bestem Können – und manchmal recht gut. Und das ist der Grund dafür, daß sie über Mangel an Aufträgen nicht zu klagen brauchen. Ihre Qualität – davon sind sie überzeugt – ist so gut, daß sie sogar kostenlose Proben anbieten können.

Und daß man dabei gut verdienen kann, beweisen auch die Anzeigen, die das Wissen, wie man Gummireparaturen durchführt, für teures Geld (mehrere hundert Mark) verkaufen.

Grundsätzlich müssen wir bei den Gummireparaturen zwei Möglichkeiten unterscheiden:

- \* die Neugummierung
- \* die Teilgummierung

Die Neugummierung wird dann erforderlich, wenn nur noch ganz geringe Reste der Originalgummierung vorhanden sind bzw. der Gummi ganz fehlt. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn die Marke bereits zur Postbeförderung eingesetzt war. Oder wenn die Marke versehentlich irgendwo wegen zu großer Feuchtigkeit angeklebt war ( z. B. im Portemonaie ). Die gesamte Marke wird dann gewaschen, gespreßt und dann einer Behandlung unterzogen, in der neuer Gummi aufgelegt wird.

Bei der Teilgummierung wird nur ein Teil des Gummis erneuert, z. B. dann, wenn die Marke einmal mit einem Briefmarkenfalz befestigt war. Dann wird versucht, die „böse Stelle“ mit Gummi so auszustatten, daß kein Unterschied zu sehen ist.

Glücklicherweise kann man aber diesem Gummifummel mit etwas Aufmerksamkeit immer auf die Spur kommen. Ich will in der Folge aufzeigen, warum und wie man diese Spur finden kann. Ich kann zur Aufmerksamkeit jedoch nur ermahnen, aufmerksam sein, das muß schon jeder selbst- und vor allem dann, wenn die Gelegenheit besonders günstig ist und man eigentlich vor lauter Freude, dieses Stück endlich zu erhalten oder so günstig zu erhalten, in helle Aufregung kommt.

Wenden wir uns zunächst der Neugummierung zu. Der Gummierer muß sich zunächst um Gummimaterial besorgen, das dem ursprünglichen gleicht. Das ist oft einfacher als man denkt. Warum sollte ausgerechnet der Gummi, der in die Post kommt, besonders geartet und dadurch irgendwie geschützt sein? Also kann

HERUNTERGELADEN VON:  
www.opn.de

man den Postgummi unter irgendeinem Markenzeichen kaufen. Oder man löst von billigen Marken mit dem gleichen Gummi diesen ab und verwendet ihn für die zu gummierende Marke.

Dann wird der Gummi aufgetragen. Das ist einfacher gesagt als getan, denn der Auftrag muß dünn und gleichmäßig sein. Hilfsmittel dazu sind Rollen, Spachtel, Pinsel. Alle haben ihre Tücken, aber mit etwas Üben gelingt es recht gut.

Und hier setzt die erste Spur an: Es läßt sich nämlich nur durch besondere Vorrichtungen vermeiden, daß etwas Gummi in die Zahnlöcher kommt. Ein kurzer Blick auf die Zahnlöcher mit der Lupe zeigt uns die gläsern scheinenden Gummireste.

Nun trocknet der Gummi, und hier muß man mit einer weiteren Tücke kämpfen: Der Gummi ist nämlich wasserhaltig. Beim Trocknen verdampft dieses, was ein Schrumpfen des Gummis verursacht. Und da das Papier eine bestimmte Größe hat und die ursprüngliche Gummischicht genau so groß war, zieht sich nun der Gummi zusammen und wellt damit das Papier. Um dem entgegenzuwirken, muß der Gummi „gebrochen“ werden. Je nach Bemühen ist dies mehr oder weniger gut zu sehen, zu sehen sind die Gummirisse aber immer.

Zweite Spur: Gummi unter der Lupe betrachten, im Zweifel mit einem zweifelsfrei guten Gummi vergleichen. Kleine Risse im Gummi sind immer dann ein einwandfreies Zeichen für Manipulationen, wenn der Normalgummi diese Risse nicht aufweist.

Die Schwierigkeiten mit dem Wellen des Papierses hat auch die Papierfabrik. Um dem entgegenzuwirken, wurde vielfach die Riffelung angebracht. Bei bestimmten Marken muß natürlich auch diese beim Nachgummieren angebracht werden. Das ist für den Gummifummler meist nur an der trockenen Marke möglich, so daß unter bzw. neben der nachträglich angebrachten Gummiriffelung die Gummibrüche zu sehen sind.

Dritte Spur: Riffelung mit der Originalriffelung vergleichen!

Abweichungen lassen mit Sicherheit auf Gummimanipulationen schließen.

Und eine vierte Spur ist gelegt: Die meisten Postverwaltungen – so auch die Bundespost verwenden beim Druck schon gummiertes Papier, das mit dem Druckgang perforiert (gezähnt) wird. Deshalb sind die Zahnlöcher – wie oben beschrieben – immer ohne Gummi. Und beim Auseindertrennen der Marken vom Bogen, entstehen durch den Aufbau des Papierses immer kleine Papierfaserchen. Diese sind ganz weich und ohne Gummi. Das schafft der Gummierer mit Sicherheit nicht: die kleinen Faserchen werden bei ihm mitgummiert. Unter starker Vergrößerung sieht man die Gummireste. Zudem kann man dies auch wunder-

# Bewährtes von KA-BE



## Das Doppelalbum »bi-collect«

Gestempelte und ungestempelte Marken nebeneinander einordnen! Das ist die verblüffend einfache Lösung der Firma KA-BE für die Gebiete BUND, BERLIN, DDR und ab sofort auch SCHWEIZ.

Dieses Album überzeugt durch seine Zwillingenfunktion: Zwei gleiche Vorderdrucke sind für jede Marke nebeneinander angeordnet.

Ihr Händler zeigt Ihnen gerne dieses empfehlenswerte Doppelalbum.



KA-BE-  
Briefmarkenalbum-Verlag  
Volkhardt GmbH & Co. KG  
Postfach 1340  
7320 Göppingen

HERUNTERGELADEN VON:  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

bar spüren: Man nimmt die Briefmarke mit der Pinzette und fährt vorsichtig mit den Fingern links und rechts bzw. oben und unten an den Zähnen entlang. Ist die Marke nachgummiiert, spürt man die Gummireste und die Ränder fühlen sich hart und rauh an gegenüber nicht nachgummiierten Marken.

Versucht der Gummierer, auch diese Spur zu verwischen, legt er gleichzeitig die fünfte Spur:

Mit feinem Glaspapier werden die Zähne behandelt, dadurch werden sie etwas weicher. Aber gleichzeitig wird die Marke kleiner, nicht viel aber ausreichend, um beim Vergleich deutlich aufzufallen: Die Zähne sind irgendwie kleiner geworden.

Besonders attraktiv vom Preis her ist das Nachgummieren von Briefmarken der Jahre 1949 bis 1955. Viele dieser Ausgaben sind im Tiefdruck oder Buchdruck hergestellt. Beim Druck dieser Marken drücken sich die Konturen des Markenbildes bis zur Rückseite durch, die Markenrückseite ist also nicht ganz eben. Und diese sechste Spur verrät dem Gummierer untrüglich, jedoch ist diese Spur auch am schwersten zu lesen, am besten geeignet dazu ist Schräglicht.

Soweit zu den Neugummierungen, man sieht, daß man sich durchaus vor solchen Stücken schützen kann, wenn man überlegt zu Werke geht. Sollte es irgendeines Tages einmal so weit kommen, daß die Neugummierung von der Originalgummierung nicht mehr zu unterscheiden ist, wäre wohl der Punkt gekommen, an dem man das Wort eines Bundesprüfers übertragen müßte: Ist die Fälschung vom Original nicht zu unterscheiden, dann kann man nicht mehr von einer Fälschung sprechen und muß diese als echt bezeichnen. Noch aber, und das versuchte ich darzulegen, gibt es sichere Anzeichen, an denen man Fälschungen erkennen kann, die sich auf Neugummierung beziehen.

Und mit gleicher Sicherheit lassen sich auch Teilgummierungen erkennen: Niemals nämlich gelingt es, die Zone mit Originalgummi und die mit Neugummi so exakt zu trennen, daß keine Überlappungen zustandekommen. Und in diesen Überlappungen sitzt die Chance für uns, die Gummierung zu erkennen, da hier deutliche Spuren hinterlassen werden: Zwei verschiedene Gummiarten ( und sei es nur der Wassergehalt) kommen zueinander und beeinflussen sich gegenseitig, verändern sich also. Und diese Veränderung läßt sich mit Sicherheit feststellen: Lupe und etwas schräg einfallendes Licht helfen hier als einfache Mittel, die Manipulation zu erkennen.

Ich habe in dem Artikel über den Gummifummel sehr selten das Wort Fälschung und Fälscher benutzt. Die Gummierer sagen nämlich samt und sonders, daß sie nicht fälschen sondern etwas Beschädigtes reparieren. Sie verbinden damit auch keine Absicht der Täuschung. Nach ihrer Darstellung wird der Sammler nur durch den Auftraggeber des Gummierers getäuscht, wenn der nämlich versucht, die Manipulation zu verheimlichen und das Stück für Original anzubieten.

Alle diese Gummierer sind sich aber sehr wohl bewußt, daß diese versuchte Täuschung eines anderen mit der „Reparatur“ versucht wird. Deshalb sträuben sie sich auch gegen eine Verpflichtung, die Reparatur, die ja an sich nichts Schlimmes ist, mit dem Signum „repariert“ zu kennzeichnen. Sie wissen nämlich ganz genau, daß sie dann schlagartig keine „Reparaturaufträge“ erhalten.

Und in diesem Sinne sind die Anbringung von Neugummi auf Briefmarken für uns eindeutig Fälschungen. Und ich wiederhole den Schlußsatz des ersten Teiles:

**Gefälschte Marken und Belege sind einwandfrei WERTLOS !**

## Bephila-Wettbewerb 1981

Im Jahr des 25jährigen Bestehens der Deutschen Philatelisten-Jugend e. V. veranstalten die JUNGEN BRIEFMARKENFREUNDE BERLIN e. V. anlässlich der BEPHILA '81 mit Unterstützung der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte und des Verbandes Berliner Philatelisten-Vereine e. V. einen philatelistischen Wettbewerb für junge Briefmarkensammler. Es geht um die Gestaltung von Briefmarkensammlungen zu einem bestimmten Thema.

### Das Thema lautet P R E U S S E N.

Sammlungsziel soll es sein, das Thema, das auch auf einen bestimmten Teilbereich eingeschränkt werden kann, mit philatelistischem Material (Briefmarken, Belege, Stempel) darzustellen. Es kann sich sowohl um Ländersammlungen als auch um thematische Sammlungen (z. B., Das Preußentum und seine Darstellung auf Briefmarken der Gegenwart“ o.ä.) handeln.

**Teilnahmeberechtigt** sind alle Jugendlichen mit Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland (inschl. Berlin West. sowie sie am 01. 01. 1981 das 24. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sowie Gruppen (Gemeinschaften und Schulklassen) von Jugendlichen bis zu diesem Alter, die auch von Erwachsenen begleitet werden können.

Als **Preise** sind je Altersgruppe ausgesetzt: 150,- DM (1.Preis), 100,- DM (2.Preis) und 50,- DM (3.Preis). Zusätzlich können Sachpreise vergeben werden. Jeder Teilnehmer erhält ein Urkunde.

Nähere Bedingungen zu erfragen bei Landesring Berlin, Peter Flöbe.

## Besuch bei der UNO in Wien.

Während meines Urlaubs konnte ich bei der Postverwaltung der Vereinten Nationen einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Die Kritik der Sammler verstehe ich, doch jetzt weiß ich, daß sie nicht gerechtfertigt ist.

Die Postverwaltungen der Vereinten Nationen allgemein wurden zu Beginn dieses Jahres erschlagen von dem Interesse für die Marken aus Wien.

Das Interesse hat folgende Gründe:

1. Es ist möglich, ein Sammelgebiet ab Nummer 1 zu beginnen.
2. Alle Sammler, die bisher New York und Genf sammelten, wollen nun auch Wien sammeln.
3. Österreich-Sammler, auch in Deutschland eine bedeutende Gruppe, sammeln natürlich die UNO-Wien-Marken mit.

Die Folge dieses Interesses ist eine völlige Überforderung der UN-Postverwaltung in Wien, die auf eine wesentlich geringere Nachfrage konzipiert war. Erschwerend kommt

hinzü, so sehe ich das, die Entscheidungen werden am grünen Tisch in New York getroffen. So fiel die Entscheidung, alle deutschen und österreichischen Sammler ab 1. Januar 1980 durch Wien betreuen zu lassen, obwohl man dort nicht gerüstet war, aber auch die Entscheidung die Händler aus Deutschland und Österreich bei der Ausgabe »35 Jahre UNO« zu kürzen, fiel weitab in New York. Inwieweit hier die UN-Postverwaltung Genf eine erschwerende Rolle spielt kann ich nicht beurteilen, doch glaube ich, daß hier zusätzliche Steine in den Weg der UNPO-Wien geworfen werden.

Doch das eine kann ich den Damen und Herren in New York sagen, wenn Sie der UNPO-Wien nicht helfen, wird es bald kein Interesse mehr für die Briefmarken der UNO geben, ob sie aus New York, Genf oder Wien kommen.

Eine sehr interessante Unterhaltung führte ich mit Frau Järvinen der Werbechefin der Postverwaltung der UNO in Wien. Als ich sagte, daß ich für eine Jugendbriefmarken-Zeitschrift tätig sei, machte sie ihrem Herzen Luft.

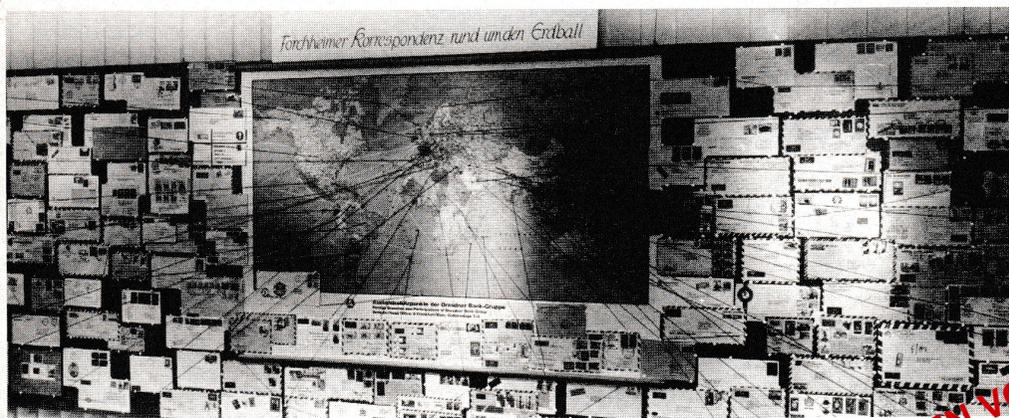
Sie erzählte: »Als wir zum ersten Male mit unserer Dienststelle auf eine Ausstellung gehen wollten, suchten wir eine Jugendbriefmarken-Ausstellung aus, wir wollten den jungen Leuten mit unserer Beteiligung und dem Verkauf der ersten »Weißen Karte« helfen. Doch als wir da waren, gab es nur noch Ärger. Daß man bei uns nicht hofieren würde, damit haben wir gerechnet, obwohl dies inzwischen auch geschehen ist, doch daß wir in die Ecke verfrachtet würden, damit haben wir nun nicht gerechnet. Wir waren für die »cleveren jungen Leute« nur Luft. Wir werden nie wieder eine Ausstellung junger Philatelisten besuchen.

Ich habe Frau Järvinen versprochen, daß in unserem Landesring die Ausstellungsleiter dem Personal der Postverwaltung der Vereinten Nationen bessere Behandlung angedeihen lassen.

Ich glaube im Namen aller zukünftigen Ausstellungsleitungen den »netten jungen Leuten« herzlich für ihre Hilfe zu danken.

Hans Horst Huckenbeck  
Redakteur der Landesring-Nachrichten des LR – Nordrhein-Westfalen.

## Jugendgruppe Forchheim ging mit interessantem Objekt an die Öffentlichkeit.



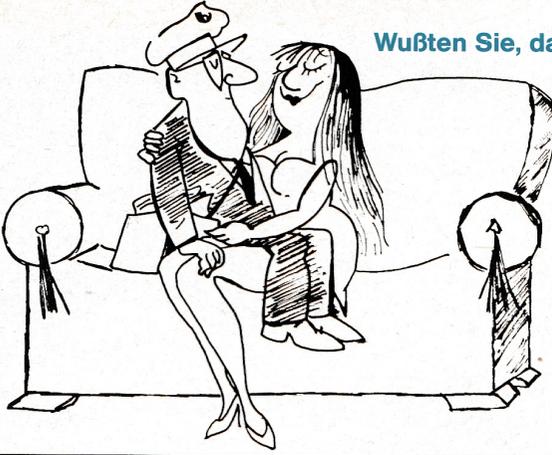
Die Ausstellung der Jugendgruppe des Philatelisten-Vereins Forchheim in den Räumen einer örtlichen Bank lief unter der Repräsentationsreihe »Stell dein Hobby vor« und hatte den Titel »Forchheimer Korrespondenz rund um den Erdball«.

Anhand einer Weltkarte in Verbindung mit interessant frankierten Briefumschlägen wurde aufgezeigt, wo die Partner Forchheimer Firmen und Bürger ihren Wohnsitz haben. Diese Ausstellung sollte besonders der Jugend den Weg zu einer lehrrei-

chen und sinnvollen Freizeitgestaltung, der Philatelie, zeigen und gleichzeitig die ungebrochene Fortdauer und Entwicklung der Forchheimer Gruppe nach dem Tode ihres Leiters Ferdinand Bourvé dokumentieren.

HERUNTERGEHLEN VON:  
www.djph.de

Aus »Kein Postgeheimnis«,  
herausgegeben vom Bundesministerium  
für das Post- und Fernmeldewesen.



## Wußten Sie, daß Sie ein Verhältnis haben?

Und zwar mit der Post: ein Postbenutzungsverhältnis. Darunter verstehen die Juristen die geschäftlichen Beziehungen zwischen der deutschen Bundespost und ihren Kunden. Und da die Post eine staatliche Institution mit öffentlichen Aufgaben ist, gelten die Bestimmungen des öffentlichen Rechts, wenn das Verhältnis zwischen Ihnen und der Post mal gestört sein sollte.

Wer ein Telefon hat, hat übrigens noch ein spezielles Verhältnis mit der Post: ein Teilnehmerverhältnis. Wen wundert es da, daß die Telefonbesitzer im Postamtsdeutsch Teilnehmer genannt werden?

## Fest im Griff

Letzte Woche haben wir einen ausgegeben! Der ehemalige Bundespräsident Dr. Dr. Gustav Heinemann wurde nachträglich geehrt.

Als erstes verlieren jetzt unsere wohlwollenden Helfer das Gesicht, welche da predigten: Sammelt Briefmarken unabhängig vom Wert. Und wie oft haben wir das gebetet, was für entlegene Sammelgebiete haben wir entdeckt!

Und nun sowas: Ein Bonner Briefmarkenhandel kann die 50 Pf-Heinemann  $\times \times$  nicht mehr für 15,- DM verschleudern, da er für 35,- DM ankaufen muß.

Und wir haben immer nur auf die Marke geschaut, nicht auf den Wert (ab sofort täglich 20 Minuten Heinemann-Exemplare betrachten)! Natürlich, und daher auch unser Jubel über die Preisentwicklung der Heinemann-Fuffer, des »Pferdchens von 1978« (wer stänkerte noch gegen Sporthilfe-Marken!), das wir ja, weil wir anständige Philatelisten sind, der Marke wegen wenigstens vierblockweise gekauft haben. Ferner famos: Berlin, MH 8, Typen c und d für je 870,- MM – Gesundheit!

Jetzt vertauschen? Ach was, das steigt weiter. Also eintauschen? Selbstverständlich, 870 Michelmärker hat jeder!

Für den Fall, daß einige unter uns die o. g. Perlen doch nicht haben sollten: Aufhören zu heulen, jetzt die Konsequenzen ziehen.

Der Weg ist nicht ganz einfach.

1. Möglichkeit: Wir kaufen »Offizielle Ersttagsbriefe« vom Wohlfahrtsverband, von der Stiftung Jugendmarke etc. Denn Philatelisten helfen allen, bekanntlich auch sich selbst mit dem Zuschlag von Kleinbögen, Vignetten etc. Unbedingt besorgen: Jede Sondermarke Bund, eine zweites Exemplar gleich abstempelein lassen. Dafür gilt: Mühelose Eingliederung in die Motivsammlung 08/15.

2. Möglichkeit: Wir beschaffen uns (bogenweise) Dauererien, ferner blisterweise Markenheftchen. Merke: Sondermarken sind out!

Den »Jungen Sammler« lösen wir auf, alle dadurch ersparten Kosten werden in den Eigenbestand des neugegründeten Jungsammler-Kombinats »Moneta & Söhne« übernommen. Als Beteiligung am Eigenkapital erhält jeder Sohn von »Moneta« – anstelle von »Junge Sammler«-Exemplaren, Mitgliedsausweise per Post etc. – pro Jahr für 10,- bis 20,- DM absolut postfrische Dauererienware.

Das Michel-Katalogprogramm wird auf einen »Bund-Berlin-Katalog« reduziert (Sieger hat den schon; was soll man mit einer vernünftigen »Spezialkatalog-Ausgabe«, die will doch kein mehr). Erscheint – um aktuell zu bleiben – mindestens dreimal wöchentlich. Kleinste Preisnotierung (vorläufig noch) 5,- MM.

Wer dabei irgendwo auf der Straße bleibt: schnell aufhören.

Wer jetzt noch immer Tränen in den Augen hat, für den gibt es wohl nur die 3. Möglichkeit: Ab sofort auf neue Kataloge verzichten, vielmehr neue Sammelgebiete suchen. Auch hier gibt es bald ein Ende, denn jeder vernünftige Mensch verlangt auch für Nigeria oder Osmanisches Reich: »Bund«. Daher recht bald – am besten heute abend noch – die Sammlung lichtgeschützt verpacken (trocken lagern!), dann haben wir ab morgen für Sinnvolleres im Leben Zeit und vor allem keinen Ärger mehr.

Der Jungsammler kann auch ohne Katalogserie des nächsten Jahres gelassen entgegensehen, denn an ihn denken die Preisbewerter (alles Fachleute übrigens) ja doch nicht – oder besser: sie haben uns fest im Griff. Merke: Der Preis bestimmt Angebot und Nachfrage.

Wir werden unsere Zeit nicht mehr dem Kataloge studieren widmen, sondern besuchen Vorlesungen wie: »Wir sammeln Briefmarken und schauen nicht auf den Wert« (dringend Referenten gesucht, Mindestalter 85).

Ab kommenden Samstag ist die Mitgliedschaft in der DPH abhängig von einer bestandenen Erste-Hilfe-Prüfung (DRK, Malteser etc.): Sofortmaßnahmen – bei Schockanfällen nach Blick auf die neuen Richtlinien Kataloge.

Und wehe dem, der sich noch freut, daß er die 50 Pf-Heinemann hat!

Jürgen Bittner

HERUNTERGEHLEN VON:  
www.dphj.de



## Leserbriefe

Im letzten „Jungen Sammler“ war zu lesen, daß es wertmindernd ist, „wenn auf der Marke Wellen-, Rollen- oder Reklamestempel, auch Teile davon, zu sehen sind“, denn „für Briefmarken der Bundespost und von Berlin ist der übliche Stempel der Rundstempel“. Hierzu ist zu sagen, daß die Bundespost im Normalfall zwar Entwertungen mit dem Rundstempel vornimmt, daß aber zum Beispiel Päckchen oder unebene Sendungen in der Regel mit dem Handrollstempel, welcher die „Wellenlinien“ verursacht, abgestempelt werden, da ein normaler Handstempel (=Rundstempel) hier keinen zuverlässigen Abdruck liefern würde.

Somit handelt es sich bei dem Wellenstempel um einen postamtlich zugelassenen und gebräuchlichen Stempel, Briefmarken, die mit dem Wellenstempel entwertet wurden, wurden postalisch korrekt befördert (es liegt vor allem keine Gefälligkeitsabstempelung vor!!).

Natürlich, ein Wellenstempel ist unschön und mir ist ein sauberer Rundstempel auch lieber, aber ich halte es für verfehlt, den Wellenstempel auf den „philatelistischen Index“ zu setzen, so daß auf Ausstellungen Wellenstempel von Juroren bemängelt werden, wenn sie in Sammlungen vorkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Müller

Lieber Norbert,

Es handelt sich sicherlich um ein Mißverständnis, niemand hat die

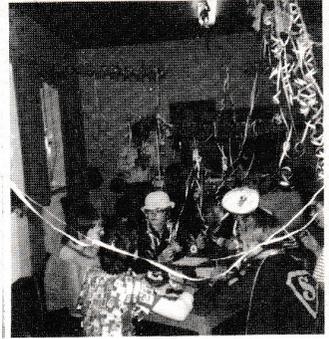
Zulässigkeit der Entwertungen mit Maschine, Rollstempel usw. bezweifelt, auch nicht die Bedarfsmäßigkeit der Rundstempel vorausgesetzt: In den Hinweisen ist lediglich auf die Bewertung hingewiesen. Und Du schreibst selbst, daß Dir ein sauberer Rundstempel auch lieber ist. Und was einem lieber ist, dafür ist man auch bereit, ein wenig mehr auszugeben. Und das wirst Du auch zugeben: Daß es nämlich schwieriger ist, Marken mit sauberen Rundstempeln zu erhalten als solche mit Wellen- oder Reklamestempeln. Und ebendies wird bei Ausstellungssammlungen durch die Preisrichter berücksichtigt, indem sie für derartige Stempel Punkte abziehen. Das wird allen Preisrichtern in den Preisrichterlehrgängen als Richtlinie mitgegeben und allen Sammlern, die sich an Sammlungs-aufbau – Seminaren beteiligen natürlich auch. Das hat mit einem philatelistischen Index nicht das geringste zu tun.

Die Redaktion

### Karnevalsfeier am 11. 11. 80

Die Helmstedter Briefmarken-Jugendgruppe hatte ihren Tauschtag zufällig am 11. 11., deshalb lag es sehr nahe, den Karnevalsbeginn zünftig zu begehen.

Aus diesem Grunde wurde im Helmstedter Jugendfreizeitzentrum eine Karnevalsfeier organisiert. Die Leiterin und der Leiter des Jugendfreizeitentrums, ebenso der 1. Vorsitzende des HE-Briefmarkenvereines/Senioren wurden mit Sekt begrüßt. Schließlich haben wir dort immer unser gutes Quartier!



Der Festraum wurde stimmungsvoll geschmückt und viele Kinder kamen verkleidet und voller guter Laune. Für Musik und Verpflegung war gesorgt, natürlich gab es traditionell Pfannkuchen in diversen Ausführungen, Gebäcke und vor allem eine tolle Überraschung!

Ein Mitglied (Dietmar Heins) ist gelernter Bäcker und brachte ein riesengroßes Blech mit einem selbstgebackenen Milchbrötlenteig – B (B=wie Briefmarken), leider ist das Foto bzw., der Film nichts geworden.... Von dieser Überraschung wußte selbst der Gruppenleiter nichts. Deshalb hat es uns allen besonders gut geschmeckt! Dafür, an dieser Stelle besonders herzlichen Dank.

Allen hat es Freude gemacht sich einmal auszutoben oder Spiele aller Art auszuführen.

Fast 30 Personen feierten tüchtig!

Auf ein neues, noch größeres Fest!

Mit bestem Sammlergruß

Helmut Jänsch

Wir trauern um

### Bernhard Krien

Gruppenleiter in Kall, der am 12. Januar im Alter von 71 Jahren verstarb. Bis zuletzt leitete er die Jugendgruppe und hatte, sie in Kürze in jüngere Hände geben zu können. Wir werden ihm – Ehrenmitglied des Landesjugendringes Mittelnord – ein ehrendes Andenken bewahren.

HERUNTERLADEN VON:  
www.dph.de

# Jugendpolitik

## Hilfe für Kinder – von privater Seite!

Seit jetzt 10 Jahren (1971 – 81) besteht in Regensburg eine Initiative, die die Stadt kinder- und familienfreundlicher gestalten will. Diese Initiative, sie besteht aus Eltern der Stadt, kümmert sich um die Belange der Kinder. Hierbei wird sie von öffentlicher Seite in vielen Fällen kaum unterstützt. Nachstehend möchte ich nun einige Beispiele aus dem umfangreichen Programm bringen.

Ein eigener Kindergarten wurde von den Eltern 1972 gegründet. In ihm sollen die Kinder freier erzogen werden, und die Eltern ein größeres Mitspracherecht haben. Dieser Kindergarten, der jetzt knapp 50 Kinder umfaßt, fand zuerst keine Unterstützung bei den Ämtern, ist nun aber staatlich anerkannt.

Gemeinsam mit den Vertretern einiger Beratungsstellen richteten die Eltern ein Sorgentelefon ein. Hier sitzt ständig jemand bereit, um bei Schulsorgen, Familienkrach, usw. mit Rat und Tat den Kindern zur Seite zu stehen.

Auch wurde eine „Hausaufgabenstube“ in einem Problemviertel eingerichtet. Das Ziel, lernbehinderte Grundschüler vor der Sonderschule zu bewahren, wurde nicht nur in einem Fall erreicht. Inzwischen übernahm die Stadt Regensburg die Hausaufgabenbetreuung in ihren Aufgabenbereich.

Weitere Bemühungen der Eltern wie Kinderführungen zu Post, Theater, usw., oder auch ein Spielbus stießen auf fruchtbaren Boden. Nachdem die Elterninitiative diese Aktivitäten lange erfolgreich (ohne jede Hilfe) durchgeführt hatte, bemühen sich nun auch öffentliche Stellen hierum.

Derartige Initiativen zum Nutzen der Kinder finde ich sehr gut. Gleichzeitig bedauere ich aber, daß so notwendige Einrichtungen wie die Hausaufgabenbetreuung

von den öffentlichen Stellen erst dann eingerichtet werden, wenn diese von privater Seite jahrelang mit Erfolg durchgeführt werden.

## Drogen

Fast alle Jugendlichen kommen irgendwann einmal mit Drogen (Alkohol, Hasch, Marihuana, oder auch LSD und Heroin) in Berührung. In einer solchen Situation ist man neugierig, insbesondere wenn man von Lehrern, Eltern, ... nur abschreckendes, jedoch nur wenig informatives gehört hat. Ich möchte daher in unregelmäßigen Abständen über verschiedene Drogen schreiben, und dabei Argumente von Befürwortern und Gegnern dieser Drogen anführen. Als erstes Thema habe ich (wegen der häufig ohne Informationen geführten Diskussionen) Hasch gewählt.

Die Droge Hasch ist nach dem Betäubungsmittelgesetz der Bundesrepublik verboten. Hierbei beruft sich der Gesetzgeber auf Regelungen der Welt Gesundheitsorganisation (WHO) von 1952 und 1964, die die Begriffe Sucht (Zwang nach der Droge), Gewöhnung (Wunsch nach der Droge) und Drogenabhängigkeit (Sucht und Gewöhnung) erklären.

Diese Begriffe sind auch in ihren Definitionen nicht völlig klar und die Übergänge sind fließend. So kommt es häufig vor, daß die Begriffe falsch angewandt, und den Drogen falsche Eigenschaften zugesprochen werden.

Befürworter von Hasch sagen, diese Droge mache körperlich nicht süchtig. Dies ist richtig. Die Gegner wenden allerdings ein, es bestehe das Risiko, psychisch (geistig) abhängig zu werden. Hierbei sei der Entzug wesentlich schwieriger.

Von den Gegnern der Droge Hasch wird häufig angeführt, daß Hasch zwangsläufig zum Gebrauch von Heroin und LSD führe. Diese Behauptung ist völlig falsch und

wird in keiner ernsthaften Diskussion mehr gebraucht. Ich möchte jedoch anmerken, daß Haschraucher irgendwann auch andere, härtere Drogen (LSD, Heroin,...) angeboten bekommen. Die inneren Hemmungen sind dann unter Umständen geringer.

Menschen, die Drogen einnehmen, tun dies häufig mit der Begründung, es „erweitere ihr Einfühlungsvermögen“ und bringe ihnen „Erleichterung“. Als Argument für Hasch wird hierbei zusätzlich angeführt, es sei völlig unschädlich.

Alle Drogen (Rauschgifte, Alkohol, bestimmte Tabletten, ...) wirken auf das Gehirn, speziell auf die Teile der Wahrnehmung. Dadurch erhalten die Personen das Gefühl, „freier zu sein“, „vom Boden abzuheben“, ... Die große Gefahr hierbei ist allerdings, daß diese so geweckten Gefühle gut oder schlecht sein können. Man selbst kann nicht beeinflussen, ob man im „siebten Himmel“, oder in der „Hölle“ landet. Das zweite wird für den Betroffenen zu einem Horror-Trip, von befreienden Gefühlen ist hierbei keine Spur mehr. Drogen verstärken die Grundstimmung, Personen die Angst haben, oder depressiv sind, werden also mit ziemlicher Sicherheit keinen „siebten Himmel“ vorfinden.

Drogen (also auch Hasch) wirken nicht auf alle Menschen gleich. Die Wirkung hängt von der körperlichen und seelischen Verfassung, ... und einer evtl. Empfindlichkeit gegenüber der Droge ab. So kann es vorkommen, daß bei der gleichen Menge Hasch die eine Person überhaupt nichts spürt, die andere „voll drin“ ist, und die dritte bereits bewusstlos wird. Dies ist keine Übertreibung oder gar „Angstmacherei“, sondern eine medizinisch belegte Tatsache.

## Quellen:

Buch: „das Haschischverbot“ und Informationsmaterial der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung:

[www.dph.de](http://www.dph.de)  
Manfred Lappe

HERUNTERGEFADEN VON:  
[www.dph.de](http://www.dph.de)

## Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sind für jede Jugendgruppe unerlässlich, wenn man neue Mitglieder werben will. Die Mund-zu-Mund-Propaganda ist ein wichtiger Faktor. Wenn Jugendliche aus der Gruppe Freunden erzählen, was in der Jugendgruppe so alles gemacht wird, wecken sie damit Interesse. Aber nur diese Propaganda ist zu wenig. Kosten darf die Werbung auch nicht viel, denn welche Gruppe hat schon genügend finanzielle Mittel.

Ein wichtiger Partner ist daher für uns die Presse. Wichtig: dafür braucht man einen zuständigen Sachbearbeiter, einen Pressewart. Der Jugendgruppenleiter wäre überfordert, die Pressearbeit mitzumachen und könnte dieses nur unzureichend. Ein Pressewart aber kann sich der Arbeit völlig zuwenden. Er muß bei der örtlichen Presse persönlich bekannt sein. Es ist sehr wichtig, wirklich jede Vereinsveranstaltung durch die Presse zu veröffentlichen. Wer aber immer nur seine Berichte an die Zeitung schickt, wird nicht jedesmal erfolgreich arbeiten. Steht aber immer wieder was von der Gruppe in der Zeitung, werden Nichtmitglieder und Eltern irgendwann feststellen, ein Besuch bei einer Jugendgruppe könne wohl nicht schaden, denn man liest von den Jungen Briefmarkenfreunden doch so viel.

Außerdem muß man die Möglichkeit, Info-Stände zu machen, nutzen. Ein Tapeziertisch oder zwei bis drei Campingtische genügen. Wichtig: eine Liste auslegen, wo sich jeder Interessierte mit Namen und Adresse eintragen kann. Später muß man die Leute anschreiben. Allerdings warne ich vor überhöhten Erwartungen. Wenn man 50 Leute anschreibt und 10 kommen, ist das ein sehr gutes Ergebnis. Aber auch ein paar andere werden noch später kommen, zum Beispiel eben durch weitere Presseinformationen.

Zur attraktiveren Gestaltung kann man zum Beispiel eine Briefmarkenschätzaktion machen. Aber Ihr oder Eure Jugendlichen habt da bestimmt noch bessere Ideen.

Wichtig ist nur, das es etwas originelles ist.

Werben, aber wo denn? Das hört man immer wieder! Ganz klar, überall, wo Kinder und Jugendliche auftauchen, in Schulen, Jugendzentren, öffentlichen Bibliotheken usw. Werbezettel tun ihre Wirkung, aber nur dann, wenn sie auch entsprechend gestaltet sind. Das Umdruckverfahren ist billig, aber nicht ansprechend. Bestimmt gibt es irgendwo eine preiswerte Druckerei. Beachten: farbiges Papier spricht viel mehr an als weißes. Der Text soll knapp, aber schlagkräftig sein. Viel Schreibmaschinentext z. B. führt sofort zu Desinteresse, wer will sich den das alles durchlesen und auch noch merken? Bei Druck oder Fotokopien kann man kontrastreiche Briefmarken sauber mit auf das Papier bringen. Nehmt aber häufig auftretende Marken, ruhig Briefmarken, die jeder Sammler hat. Der Erfolg: die angesprochenen Sammler werden begeistert sein, wenn sie feststellen, daß sie in ihrer Sammlung schon die eine oder andere der geeigneten Marken in ihrer Sammlung haben. Ähnliches Verfahren empfiehlt sich übrigens auch bei Werbeschauen. Eine Alt-Deutschland-Sammlung wird hier wesentlich weniger Interesse finden als eine Sammlung BRD 1975 bis 1979. Vordrucksammlungen sind hier erlaubt, ja empfohlen.

Gibt es noch Fragen zum Thema Werbung und Öffentlichkeitsarbeit? Oder möchte mir jemand seine Erfahrungen mitteilen? Ich würde mich freuen.

*Michael Dürmer*

## DMG-Motivgruppen stellen sich vor:

### MG Weltraum-Philatelie

Besteht seit 1976, sie will durch Information und Kommunikation den Interessen des Sammlers dienen. Schwerpunkte: Erfassung von Marken-, Ganzsachen- und Stempel-Neuheiten; thematische Bearbeitung von Teilgebieten (z. B. SPACELAB; Raketenentwicklung; Geodäsie; Astronom Bailey usw).

Leiter: Peter Wilhelm.

### MG Luftfahrt

Die Gruppe wurde 1976 gegründet. Sie hat sich folgende Aufgaben

gesetzt: Beratung beim Aufbau einer Motivsammlung auf dem Gebiet der Luftfahrt. Herausgabe eines vierteljährlichen Mitteilungsblattes. Katalogisierung der Stempel und Marken mit Luftfahrtmotiven.

Leiter: Karl Heinz Wagner,

### MG Kunstgeschichte

Sie umfaßt rund 100 Mitglieder im In- und Ausland. Die einzelnen Sachgebiete werden in drei Unterteilungen abgezrenzt: Malerei und Grafik, Skulptur sowie Baukunst. Seit 1976 jährlich vier Mitteilungsblätter in Form eines Handbuches (Lose-Blatt-System/DIN A 4).

Leiter: Heinrich Ente,

### MG Ornithologie

In der Gruppe sind zur Zeit 65 Mitglieder in 15 Ländern zusammengefaßt. Jährlich erscheinen vier Rundbriefe mit ornithologischen und philatelistischen Beiträgen. Kataloge mit Vogelabbildungen sind erstellt worden.

Leiter: Prof. Dr. H. Friemann,

### MG Post- und Fernmeldewesen

Besteht seit 1959, seit 20 Jahren vierteljährliches Mitteilungsblatt MERCVRIES. Zur Zeit 90 Mitglieder in 15 Ländern. Motivkatalog erschien 1980 - Inhalt: alle Marken mit Motiven aus dem umfangreichen Fachgebiet einschließlich Satellitentechnik.

Leiter: Fritz E. Baeker,

### MG Hundert Jahre Briefmarken

Ist eine 1959 gegründete internationale Gemeinschaft von Sammlern der Gebiete »100 Jahre Briefmarken«, »100 Jahre Postkarten« und »Jubiläum der Briefmarken«. Die Verbindung unter den Mitgliedern wird durch ein vierteljährlich erscheinendes Bulletin aufrechtgehalten.

Leiter: Alfred Gerth,

### MG Landwirtschaft/Weinbau/Forstwirtschaft

Seit 1974 werden Mitglieder in 10 Ländern betreut. Neben den klassischen Motiven werden auch Randgebiete wie (Dona) Suchtmittel, Alkohol und seine Folgen bearbeitet.

Leiter: Hans-Jürgen Berger,

HERUNTERLADEN VON:  
www.dp.de

## Sonderstempel

14. und 15. Februar 1981  
7889 Grenzach-Wyhlen I  
„125. Jahrfier Eisenbahnlinie Basel-Säckingen“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Dampflokomotive

18. Februar 1981  
6500 Mainz I  
„125 Jahre Mainzer Kleppergarde e. V. 1856 Jubiläumssitzung 1856 - 1981“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Klepperbube und Kleppermädchen

20. Februar bis 2. März 1981  
8500 Nürnberg I  
„Ausstellung FREIZEIT Messezentrum“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Segelboot, Zelt, Auto

18. bis 22. Februar 1981  
4600 Dortmund I  
„18. - 22. 2. '81 Hallen- Gartenschau Dortmund mit Fachausstellung für Hobbygärtner“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Drei stilisierte Blumen

19. bis 22. Februar 1981  
4300 Essen I  
„19. - 22. Febr. 81 Briefmarken-Ausstellung Arge Ruhr Int. Großtauschtag“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Altes und neues Rathaus in Essen

22. Februar 1981  
6908 Wiesloch I  
„Briefmarkensammler-Verein Wiesloch e. V. Kurpfalz-Tauschtag“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Stadtmauer mit altem Turm

19. bis 22. Februar 1981  
4300 Essen I  
„Bund Deutscher Philatelisten EV. Philatelisten-Verband der UDSSR Briefmarkenausstellung 19. - 22. 2. 81“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Luftschiff, Teilansicht von Moskau

26. Februar bis 1. März 1981  
8980 Oberstdorf I  
„6. SKIFLUG-WELTMEISTERSCHAFT 26. 2. - 1. 3. 81“  
bildl. Darstellung:  
Ski Springer

26. Februar bis 2. März 1981  
7800 Freiburg im Breisgau I  
„80 Jahre Waldseematrosen Freiburger Fasnet 1981“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Zwei Matrosen im Ruderboot

27. und 28. Februar 1981  
3424 St. Andreasberg  
„Bundeswettbewerb der Schulen Jugend trainiert für Olympia“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Zeichen der Veranstaltung, Schiläufer

28. Februar bis 1. März 1981  
3000 Hannover 82  
„4. Briefmarken-Tauschbörse“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
Posthorn

28. Februar bis 3. März 1981  
6500 Mainz I  
„Suchte Spass, dann gib't nur ääns: - Fasennacht - bei uns in Määnz! 81 MCV“ (Ovalstempel)  
bildl. Darstellung:  
MCV-Laterne mit Mainzer Fastnachtssymbolen

1. März 1981  
3000 Hannover 82  
„Messegelände 35. Landesverbandstag Landesverband Niedersachsen e. V. im BDPh.“ (Ovalstempel);  
bildl. Darstellung:  
Stadt wappen

6. und 7. März 1981  
4800 Bielefeld 13  
„Jubiläumssfeier zum 150. Geburtstag Pastor Friedrich von Bodelschwingh, 1831-1910, Bethel“  
bildl. Darstellung:  
Bethel-Kreuz

## Gute Nachricht für Briefmarkensammler: Flugbestätigungsstempel bei Eröffnungsflügen

Vom 01. 04. 81 an können Luftpostbriefe bis 20 g und Luftpostkarten den Abdruck eines Flugbestätigungsstempels erhalten, wenn eine Beförderung mit einem Eröffnungsflug gewünscht wird. Interessierte Postkunden sollten ihre Sendungen so rechtzeitig einsenden oder abgeben, daß sie spätestens 10 Tage vor Abgang des Eröffnungsflugs bei der Luftpostleitstelle des Abgangsflughafens oder beim Flughafen-Postamt vorliegen. Die Abflugdaten der Eröffnungsflüge werden jeweils frühzeitig im Amtsblatt des Bundesministers für das Post- und Fernmeldewesen bekanntgegeben.

Eröffnungsflüge sind solche Flüge, die eine Flugstrecke erweitern oder neu eröffnen oder bei denen ein neues Fluggerät eingesetzt wird. Mit dem Flugbestätigungsstempel werden die Briefmarken auf den Briefen und Karten, die mit diesen Flügen befördert werden, entwertet. Sendungen mit bereits entwerteten Briefmarken können deshalb nicht nochmals gestempelt werden. Die Stempel gelten nur für den Eröffnungsflug. Gefälligkeitsstempelungen sind daher leider nicht möglich. Weitere Auskünfte erteilen gern die großen Postämter und die Luftpostleitstellen.

**Aus wichtigen Gründen wird bei den Verfassern von Beiträgen die Anschrift nicht mehr genannt – die Adressen können bei der Redaktion erfragt werden. (60 Pf Briefmarke als Rückporto beilegen)**

## Junge Sammler

**Herausgeber und Verlag:**  
**Verantwortlicher Redakteur:**  
**Mitarbeiter der Redaktion:**  
**Postanschrift der Redaktion:**  
**Satz:**  
**Druck:**  
**Redaktionsanschluß:**

Deutsche Philatelisten-Jugend e. V. Verlag „Junge Sammler“, Postfach 1426, D-5880 Lüdenscheid  
Elisabeth Vervooort  
Peter Baltus, Gerhard Bauer, Gerhard Gleiss, Wolfgang Grebe, Manfred Lappe  
Redaktion »Junge Sammler«, Postfach 1426, D-5880 Lüdenscheid  
G + N Fotosatz und Repro GmbH, Weststraße 38, D-7100 Heilbronn  
Druckerei Jenkel GmbH, Römerstraße 14, D-7100 Heilbronn  
jeweils 6 Wochen vor Erscheinen des Hefes

»Junge Sammler« erscheint im 21. Jahrgang. Es erscheinen 6 Hefte im Jahr.

Bei nicht angeforderten Manuskripten keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung. Die namentlich gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers dar. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Die inhaltliche Zustimmung der Autoren unter Angabe der Quelle gestattet.

Verantwortlich für die Regionalseite ist der jeweilige Landesring.

**Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V., Bonn, und der Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte e. V., Frankfurt.**

**Zeitschrift für Junge Briefmarkenfreunde  
Zeitschrift der Deutschen Philatelisten-Jugend e. V.**

**REPRINTERGEHALDEN VON:  
www.dphj.de**

## Kleinanzeigen

Suche alles zum Thema „Oldtimer“.  
Gebe auf Anfrage.  
09/06/18 Stefan Arping, Am Viehtrieb 22, 7521 Ubstadt

Suche Bd, Bln, A, E, Endstr. Burgen u. Schl.  
Gebe Automaten PWZ, Sonderst. Bd, Bln  
05/008/21 Jürgen Bittner, Haager Weg 92, 5300 Bonn 1

Suche GB ab 1946 o nach Fehlliste  
Gebe Bd, Bln, Tiermotive, alle Welt  
011/07/04 Hildegard Haas, Matthiasstr. 2, 4044 Kaarst 2

Suche Bd (1960 - 75), Bln, Färöer (auch Bf), Einschreiben.  
Gebe DDR, NL, Bd., alle Welt.  
06/152/05 Clemens von Pein, Mühlenstieg 20, 3414 Hardegsen

Suche Bd. Rollenenden Burgen u. Schl. -,25; -,70; 1,90; 2,00  
Gebe nach Vereinbarung  
011/05/37 Thomas Schmidt, Hillarther Str. 57, 5142 Huckelhoven

Suche Bd/Bln Bogenhandsignaturen; Ans.-Karten von Ostfriesland; interessante Briefe aus D.  
Gebe D.  
06/005/02 Michael Scheike, Cirkusstr. 3 b, 2970 Emden 1

Suche NL \*\*, Bln o, CH ab 1945 o.  
Gebe Bd, Bln, Europa, Übersee, Motive  
09/011/24 Matthias Ostertag, Oberer Bergelweg 2, 6718 Grünstadt

Suche EU, CEPT-Mitl. \*\*, o, FDC, Bfe, Stempel  
Gebe EU, Bd, Bln, West-Eur. \*\*, o, FDC

Suche alles zur Serie Burgen und Schl.  
Gebe Bd, Bln, CH, Rollenmarken BuS Bd.  
06/084/31 Michael Gode, Verderner Str. 35, 3030 Walsrode 1

Suche Ungarn bis 1918, A.  
Gebe Bd, Bln, A  
07/625/05 Frank Müller, Am Schloßgarten 13, 4400 Münster

Suche Bd o nach Fehlliste, Tiere (keine Scheichtümer) o  
Gebe alle Welt, Bd o nach Fehlliste  
07/595/66 Hannelore Wirtz, Auf dem Winkel 10, 5860 Iserlohn

Suche alles von Burgen und Schl., Motiv Schach.  
Gebe Bd, Bln, DDR, A, CH, Rum  
Holger Wink, Grüner Weg 2, 6460 Gelnhausen 2

Suche Griechisch o, Burgen 1946 o 96 III.  
Gebe Bd, Bln, o, Griechisch, B+S spezial, ETB jedw.  
01/85/17 GL Peter Zingel, Fürststr. 50, 805 Feuchtwangen

Suche UNO Genf \*\*, 60-77, UNO NY, Färöer, Isle of Man, Bd. ab 1965 \*\*, o.  
Gebe UNO-Genf o ESST 60-77, Bd, 208, 300, Bd. \*\* Neuzeit  
011/01/22 Horst Schwarz, Höhenstr. 3, 8751 Eisenfeld

Suche F, MC, Bd \*\*, FDC, Frei- und Sonderstempel  
Gebe DDR, USA, Bd-ZD, CH und alle Welt, I.  
07/691/15 Günter Nagel, Am Steinsiek 12 a, 4817 Leopoldshöhe

Suche Bd, Bln \*\*, ETB, Luftfahrt o, Bf., UNO Wien  
Gebe D, Bd, Bln, DR, DDR, alle Welt, Motive  
011/01/31 Michael Fronzeck, Hans-Seibold-Str. 18, 8950 Kaufbeuren

Suche Schmetterlinge \*\*, o, Bf. Bd ab 1970 \*\*, o, Rollenenden Unfall.  
Gebe Bd., Bln \*\*, o, GB \*\*, o  
031/006/07 Hendrik Doose, Julius-Ludowieg-Str. 37, 2100 Hamburg 90

Suche Thema Oldtimer Stempel, Blocks  
Gebe alle Welt  
09/061/18 Stefan Arping, Am Viehtrieb 22, 7521 Ubstadt-Weither 3

Suche MH - Typen, Dauerserie BuS, Autom.-Marken.  
Gebe Bd, Bln, P  
05/06/26 Andreas Voiges, Fuchsgarten 1, 3008 Garbsen I

Suche UN, Färöer, Grönl. \*\*, o, Bf, Bd, Bln, DK, S o, Bf, CH, FL, A, L \*\*  
Gebe Bd, Bln, Eur-West o, Isl., I, MC, S, E, Vat. EU-CEPT \*\*  
07/631/04 Peter Briefs, And.-Hofer-Str.4, 4200 Oberhausen 12

Suche Dt. Kolonien, Dt. Ausl. PÄ alle Erhaltungen  
Gebe Bd, Bln, DDR \*\*, o, Bf, ETB  
07/638/04 Roger Zoerb, Wörthstr. 6, 5630 Remscheid 1

Suche FDC von Bd, Bln, I, CH, FL, Jersey, Gibr., Guerns., Isle of Man  
Gebe Alt-D, Bd, UNO nach Fehl., FDC, CH, FL, UNO, Bd, alle Welt, DK bis 1924 \*\*, o  
07/505/40 Burkhard Schneider, Kirchstr. 40, 5460 Arnsberg 24

Kleinanzeigen können nur noch mit dem zugehörigen Auftrags (s. 1. 1. 87) eingereicht werden, Kosten des Auftrags Scheines erlaubt!

HERUNTERGELOADEN VON:  
www.dph.de

# Tag der jungen Briefmarkenfreunde 1981

## – Bildpostkarte

### – Werbestempel

Jährlich finden in fast 100 Orten in der Bundesrepublik und in Berlin Veranstaltungen vielfältiger Art zum Tag der Jungen Briefmarkenfreunde statt. Über die Aktionen wurden in den Jahren 1978 und 1979 Zusammenstellungen in Form einer Broschüre angefertigt, über die Veranstaltungen 1980 wurde die Broschüre in diesen Tagen ausgesandt.

Um die Aufmerksamkeit noch mehr auf diese Veranstaltungen als Selbstdarstellung der Jugendgruppen der DPhJ zu richten, unterstützt die DPhJ als Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde die Bemühungen der Gruppen durch begleitende Maßnahmen:

### Klebmarke

Es wurde eine Klebmarke zum Hinweis auf den Tag der Jungen Briefmarkenfreunde aufgelegt und wird den Jugendgruppen, die sich mit einer Aktion 1981 beteiligen, zugesandt. Die Klebmarke kann auf Briefbogen geklebt werden, mit denen man z. B. Einladungen verschickt, Mitteilungen an die Presse macht, usw.



### Bildpostkarte

Zum Tag der Jungen Briefmarkenfreunde gibt es eine amtliche Bildpostkarte der Deutschen Bundes-

post. Sie zeigt auf der Anschriftenseite das Symbol des TdJB, das Sammlerpärchen und weist auf die fast 100 Veranstaltungen 1981 hin. Die amtliche Bildpostkarte wird allen Jugendgruppen, die sich 1981 mit einer Aktion zum TdJB beteiligen, angeboten, sie sollte bei den Veranstaltungen angeboten werden.



### Werbestempel

Ab 1. April 1980 wird es einen amtlichen Werbestempel geben, der auf den Tag der Jungen Briefmarkenfreunde hinweist. Die Laufzeit ist zunächst auf zwei Jahre festgelegt. Auch der Werbestempel zeigt das Motiv des TdJB, das Sammlerpärchen. Werbestempel und Bildpostkarte bilden eine Einheit.

### Örtliche Veranstaltungen

An fast 100 Orten finden 1981 Veranstaltungen zum TdJB statt. Zum Teil wird darüber auf den Regionalseiten berichtet. Zum Teil sind es bedeutende Veranstaltungen, z. T. mit Rang-Ausstellungen verbunden. Leider ist es nicht möglich, die einzelnen Presseankündigungen der Gruppen in JUNGE SAMMLER zu bringen, wir verweisen hier auf die Regionalseiten.

### Broschüre 1981

Auch 1981 ist an die Herausgabe einer Broschüre zum TdJB gedacht. Die veranstaltenden Gruppen sind aufgerufen, fleißig Belege zu sammeln, es werden nur Original-Belege veröffentlicht, keine Kopien. Bitte von vornherein daran denken: mindestens ein Exemplar für die Dokumentation zurücklegen.



HERUNTERGEHOLLEN VON:  
www.dphj.de

## Private Initiative für die Familie



Oft ist das, was wir als Kinderfeindlichkeit erfahren, nur Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit. Manche Behörden sind in Routine erstarrt und reagieren mit Verständnislosigkeit. Hier Veränderungen zu erreichen, ist sicherlich sehr mühsam, aber genau da wollen wir ja mit unserer Initiative ansetzen.

Unsere »Initiative« will kein neuer Verein werden. Es gibt regional und überregional schon mehr als genug. Wir wollen mit unserer Aktion auf breiter Basis Politiker, Unternehmer, Hausbesitzer und jeden Einzelnen anregen, seine Einstellung zu Kindern zu überprüfen, damit Familien aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Abseits herausfinden können.

Wir wollen aber auch die Eigeninitiative der Eltern aktivieren, denn Resignation kann nichts verändern. Das kann z. B. dadurch geschehen, daß Sie Ihre örtliche Tageszeitung ansprechend und für die Idee einer kinderfreundlichen Umwelt mobilisieren. Dafür sind bereits mit großem Erfolg die Ruhr-Nachrichten in Dortmund eingetreten.

Private Initiative für die Familie  
Alsterufer 1, 2000 Hamburg 36

## Wie weit ist Krebs vermeidbar?

Der bedeutende englische Krebsforscher Anthony Durham hat kürzlich während des MANNHEIMER KREBSFORUMS 1979 behauptet, 90 Prozent aller Krebsarten seien vermeidbar. Weiter sagte er wörtlich: »Jedes Land, dem es auf wunderbare Weise gelänge, einige der bekannten krebserregenden menschlichen Handlungsweisen (er nannte in diesem Zusammenhang das Rauchen, den Genuß hochentwickelter Nahrungsmittel und das Sonnenbaden) abzuschaffen, würde die Krebshäufigkeit beinahe um die Hälfte reduzieren.«

Setzt man diese Meinung, die von vielen Wissenschaftlern geteilt wird, einmal in Zahlen um, kommt man zu der Feststellung, daß bei den rund 240 000 Menschen in unserem Lande, die jährlich an Krebs erkranken, rund 120 000 vor dieser Krankheit bewahrt werden könnten. Das ist die Bevölkerung einer deutschen Großstadt pro Jahr!

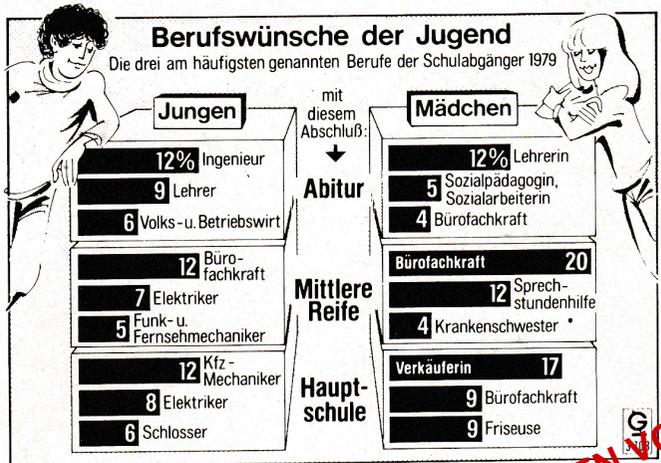
Aus einer Mitteilung der »Deutschen Krebshilfe e. V.«

## Wunschliste: Büro-Berufe an 1. Stelle.

Über eine Million Jugendliche holten sich 1979 bei den Berufsberatungsstellen der Arbeitsämter Auskünfte zur Berufswahl. Sie äußerten dabei ihre Berufswünsche, die durchaus nicht immer identisch waren mit der tatsächlichen Berufswahl.

Alle Ratsuchenden zusammengekommen, standen Dienstleistungsberufe im Vordergrund; 44 von je 100 Jugendlichen strebten in diesen Bereich, 25 wollten in Fertigungsberufe.

Berufswünsche hängen wesentlich mit der Schulbildung zusammen. Abiturienten haben andere Wahlmöglichkeiten als Hauptschulabgänger. Natürlich gibt es auch wesentliche Unterschiede in den Berufszielen zwischen Jungen und Mädchen. So steht bei den weiblichen Abiturienten die »Lehrerin« weit an der Spitze, bei männlichen Abiturienten der »Ingenieur«; allerdings haben



auch sie eine ausgeprägte Neigung zum Lehrerberuf – trotz der vielfach berichteten düsteren Aussichten. Für Jungen und Mädchen mit mittlerer Reife ist »Bürofachkraft« die erste Wahl; dann aber setzen sich bei den Jungen, ob mittlere Reife oder

Hauptschulabgänger, die typischen Fertigungsberufe durch: Mechaniker, Elektriker, Schlosser bei den Mädchen dagegen sind es Dienstleistungsberufe. Insgesamt ziehen die drei besten Berufe über ein Viertel aller Berufswünsche auf sich.

HERUNTERLADEN VON: [www.pdf.de](http://www.pdf.de)



## Buchbesprechungen

### Vitamineich essen und Kalorien sparen!

Das neue Kochbuch „Ganz und gar mit Mikrowellen“ bietet Ihnen Rezepte für Vorspeisen, Suppen, Soßen, Fleisch, Fisch, Geflügel, Eier Speisen, Fondues, Aufläufe, Gemüse, Beilagen. Süßspeisen und - nicht zu vergessen - Getränke mit und ohne 'Geist', die mit ihrer kalorienarmen Zubereitungsweise den Anforderungen einer modernen Ernährung entsprechen.

Und was das wichtigste ist: Die kurze Garzeit verhindert ein Verkochen der Nährstoffe. Die Speisen behalten ihren Eigengeschmack und müssen nicht so stark gewürzt werden. Viele Vitamine, Mineralstoffe und Geschmacksstoffe, die im Wasser löslich sind, werden nun nicht mehr mit dem Kochwasser weggegos-

### Der Energiespartip für den Haushalt: Ein Mikrowellenherd

Beim richtigen Einsatz des Mikrowellenofens - und den lernen Sie mit dem neuen Kochbuch von Tina Peters „Ganz und gar mit Mikrowellen“ ganz schnell - können Sie bis zu 80% Energie gegenüber der herkömmlichen Kochweise sparen!

Tina Peters: „Ganz und gar mit Mikrowellen“. Band 4094, 208 Seiten, 24 Farbfarben, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, DM 29,80, erschienen im Falken-Verlag, 6272 Niedernhausen/Ts.

### Stempelheft Nr. 14

Das Stempelheft Nr. 14 meldet für den Zeitraum vom 1. Oktober 1979 bis 30. September 1980 insgesamt 493 Stempel mit christlichen Motiven. Damit ist das Heft für den Stempel- und den Motivsammler eine wertvolle Hilfe. Sammlerliste St. Gabriel, Norbert Thiele; Stempelheft 14, 8,- DM, broschiert, ein Großteil der besprochenen Stempel ist abgebildet.

Zu beziehen ist Heft 14 (ebenso wie noch vorhandene frühere Hefte) bei St. Gabriel, Stempelheftversand, Bernhard Engelhardt, Bahnstr. 12, 4030 Ratingen.

### Theodor Hopfer: 140 Jahre Briefmarken-Herstellung.

Die Kenntnis über die Herstellungsverfahren von Briefmarken ist für den erfahrenen Sammler wie für den jungen Briefmarkenfreund ein Notwendigkeit. In der Diplomprüfung der DPHJ wird diese Kenntnis verlangt. Oft ist es für die Bewertung ausschlaggebend, ob die Marke im Tiefdruck oder im Offsetdruck hergestellt wurde.

In leicht verständlicher Form schildert Theodor Hopfer in seinem Buch die Herstellungsverfahren und gibt neben den Druckverfahren Hinweise auf Überdrucke, Papier und Hinweise auf Unterscheidungsmerkmale; ein Literaturverzeichnis rundet das Buchlein ab.

Theodor Hopfer: 140 Jahre Briefmarken-Herstellung, 90 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, kartoniert, 13,80 DM.

Anm.: Dieses Buch kann über den Verlag Junge Sammler, Postfach 1426, 5880 Lüdenscheid bezogen werden.

### »DALLI-DALLI-Sketche«

Jetzt hat der Quiz-Freund die Möglichkeit, privat bei sich zu Hause die Dalli-Dalli-Sketche in Ruhe zu lesen und als amüsanten Zeitvertreib sein Wissen zu testen. Horst Pillau hat in seinem Buch »DALLI-DALLI-Sketche« die vernünftigsten Sketche aus der beliebtesten Fernsehsendung zusammengestellt. Sie sind nicht nur eine unterhaltsame Lektüre, man kann sie auch im privaten Kreis mit einfachen Mitteln nachspielen. Sie können ebenso als kabarettistische Einlagen, als Quizspiele bei bunten Abenden, als Quiz mit verteilten Rollen oder auf Laienbühnen gespielt werden. Stücke wie »Der eingebildete Kranke«, »Anatevka«, »Die lustige Witwe«, »Casanova« oder »Max und Moritz« sind amüsant zu lesen und machen Lust auf's Ausprobieren!

Horst Pillau: »DALLI-DALLI-Sketche - aus dem heiteren Ratespiel von und mit Hans Rosenthal«, Band 0527, 144 Seiten, 19 Abbildungen, 9,80 DM, erschienen im Falken-Verlag, 6272 Niedernhausen/Ts.

### »Holzspielzeug«

Mathias Kern stellt in seinem Buch »Holzspielzeug« die Bedeutung des Selbermachens in den Vordergrund. Die damit verbundene, intensive Beschäftigung des Planes, Herstellens, Verbesserns, Ergänzens, Reparierens und Nachbesserns schafft einen engen Kontakt des Kindes zu seinem Spielzeug. Mit vielen schönen Farbfotos, Skizzen und Bauplänen zeigt er den Bau von Holzspielzeug: Roboter, Tiere und Flugzeuge aus Steckbaukästen, Dörfer und Zoos, Nachzitiere und Gespanne, Schiffe und Boote, Kreisel und Hampelmänner, Großspielzeuge wie Eisenbahnen, Bagger und Lastwagen, die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam herstellen können.

Er erklärt in Wort und Bild die Funktion des »mitwachsenden« Spielzeugs, wobei ein Grundspielzeug mehrere Spielfunktionen durch Zusatzteile übernehmen kann und so Kindern in den verschiedenen Entwicklungsstufen Freude bereitet.

Mathias Kern: »Holzspielzeug - selbst gebaut und bemalt«, Band 5104, 64 Seiten, 110 Farbfotos, 12,80 DM, erschienen im Falken-Verlag, 6272 Niedernhausen/Ts.

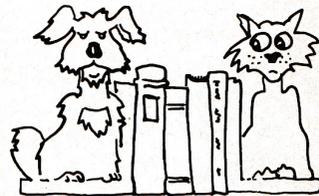
### »Bambus in Kunst und Kunstgewerbe«

Den »Segen des Himmels«, so nennen ihn die Ostasiaten. Bei uns dagegen führt er ein eher bescheidenes Dasein. Gemeint ist der Bambus, Riesengras aus dem Fernen Osten. Bei uns nur als Bastmaterial im Kunstgewerbe oder als Gemüse im China-Restaurant bekannt, spielt Bambus in Ostasien in vielen Lebensbereichen eine große Rolle.

»Bambus in Kunst und Kunstgewerbe«, so heißt ein Buch, in dem nun erstmals in Deutscher Sprache die Bedeutung dieses fernöstlichen Gewächses beschrieben wird.

Bambus: Dahinter verborgen sich Hunderte zu unterscheidender Gewächse, von manns-hohem Buschgras bis zu 40 Meter hohen Wäldern kräftiger, wie Riesengras im Winde federnder Bambusstämme.

Erschienen ist das 192 Seiten starke Kunstsachbuch im Ostasiatischen Kunstverlag, 5460 Linz/Rhein, Postfach 106. Empfohlener Ladenpreis 49,80 DM in allen guten Buchhandlungen. Auskünfte und Verlagsverzeichnis durch den Verlag.



### Dekorative Kombinationen aus Knoten: Das ist Makramee.

Findet man erst einmal den Einstieg, und sei zu zunächst nur durch das spielerische Verknöten von Fäden, wird man von diesem schönen Hobby schnell gefesselt. Eva Andersen reiste für ihre Buch »Makramee als Kunst und Hobby« durch europäische Museen und entdeckte dabei viele interessante, teilweise noch nie veröffentlichte Arbeiten aus verschiedenen Ländern und Epochen. Sie hat sie mit vielen schönen Abbildungen zusammengestellt und in unsere Zeit übersetzt, um Makramee als aktuelles, kreatives Hobby zu bereichern.

Über 30 verschiedene Knoten, Techniken und Musterkombinationen stellt sie genau Schritt-für-Schritt-Abbildungen leicht beschreibbar vor. Der Anfänger erhält so das Wissenwerte über die Ausrüstung, das Garn, das Färben und Zusammenfügen des Garns, die Materialien zum Aufhängen und das Einhängen der Knotenwerke.

Eva Andersen: »Makramee als Kunst und Hobby«, Band 4098, 28 Seiten, 114 Farbfotos, 157 Schwarz-Weiß-Fotos und Zeichnungen, 34,- DM, erschienen im Falken-Verlag, 6272 Niedernhausen/Ts.

HERUNTERGELESEN VON: www.cbpi.de

## Entwürfe zum Sonderpostwertzeichen „Tag der Briefmarke“



1

1 Für die Ausführung vorgesehene Entwürfe  
von Elisabeth von Janota-Bzowski (für 1981)



2

und  
2 Dorothea Fischer-Nosbisch (für 1982)

## Wieso sehen unsere Briefmarken so aus wie sie aussehen?

Jedes Jahr gibt die Deutsche Bundespost für das Bundesgebiet und die Landespostdirektion Berlin für Westberlin Sonder- und Zuschlags-Briefmarken heraus. Wer bestimmt eigentlich, welche Briefmarken erscheinen und wie diese aussehen?

Nach Mitteilungen aus dem Bundespostministerium gibt es jedes Jahr viele hundert Vorschläge für neue Sonderbriefmarken. Daß diese nicht alle herausgegeben werden können, versteht sich von selbst, schließlich sind wir nicht irgendein Scheitum. Also muß ausgewählt werden – und da wird es schwierig, denn wen lehnt man ab und zu wem sagt man ja.

Damit die Auswahl nicht einseitig ist, entscheidet über die Ausgabeanlässe der Programmbeirat der Deutschen Bundespost, dem folgende Personen angehören: Je ein Vertreter der Bundestagsfraktionen, der „Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder“, der Presse, der Deutschen Bundespost und des Bundes Deutscher Philatelisten. (nach Häger Lexikon der Philatelie).



3

Karin Blume

Wenn feststeht, zu welchen Anlässen Briefmarken erscheinen sollen, werden Künstler aufgefordert, Entwürfe einzureichen. Diese Entwürfe werden zusammengestellt und der Kunstbeirat sucht den Entwurf aus, der dem Bundespostminister zur Ausführung vorgelegt wird. Ihm gehören elf Personen an: fünf weithin anerkannte Künstler, vier von der Bundespost bzw. Bundestagsausschüssen und zwei Vertreter des Bundes Deutscher Philatelisten e. V. (Häger, s. o.).

Wenn also die Briefmarken zum Tag der Briefmarke 1981 und 1982 wie in der Abbildung aussehen, so ist dafür der Kunstbeirat verantwortlich. Die letzte Entscheidung behält sich aber immer noch der Bundespostminister vor.



4

Dorothea Stefula



5

Erna de Vries



6

HERUNTERGEKRIEHT VON:  
www.ophi.de

# Information schützt vor Schaden.

JUNGE  
SAMMLER  
Postfach 1416  
5880  
Lüdenscheid



Der höhere Handelswert einer postfrischen Marke (Katalogzeichen \*\*) gegenüber einer Marke mit Falz (Katalogzeichen \*) verführt zur Manipulation am Gummi.

Das hinterläßt aber auch Spuren:

- \* Gummi fließt in die Zahnungslöcher
- \* Gummirisse treten auf
- \* Gummiriffelung ist verändert
- \* Markenänder sind hart bzw. die Zähne kürzer
- \* Konturen auf der Rückseite sind bei Tief- und Buchdruck verschwunden
- \* Bei Teilgummierungen sind Gummianterschiede vorhanden

Nicht immer sind alle Spuren gleichzeitig da.

Werden wir „Spurenleser“

---

Eine Information zum Ausschneiden und Sammeln der Deutschen Philatelisten-Jugend e.V. Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

# Information schützt vor Schaden.

JUNGE  
SAMMLER  
Postfach 1416  
5880  
Lüdenscheid



Der höhere Handelswert einer postfrischen Marke (Katalogzeichen \*\*) gegenüber einer Marke mit Falz (Katalogzeichen \*) verführt zur Manipulation am Gummi.

Das hinterläßt aber auch Spuren:

- \* Gummi fließt in die Zahnungslöcher
- \* Gummirisse treten auf
- \* Gummiriffelung ist verändert
- \* Markenänder sind hart bzw. die Zähne kürzer
- \* Konturen auf der Rückseite sind bei Tief- und Buchdruck verschwunden
- \* Bei Teilgummierungen sind Gummianterschiede vorhanden

Nicht immer sind alle Spuren gleichzeitig da.

Werden wir „Spurenleser“

---

Eine Information zum Ausschneiden und Sammeln der Deutschen Philatelisten-Jugend e.V. Bundesverband der Jungen Briefmarkenfreunde im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

HERUNTERGELADEN VON:  
[www.dphi.de](http://www.dphi.de)

# Ausstellungen:

## Termine und Anmeldemöglichkeit:

a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)
11./13. 9. 81	1000 Berlin 30	15. 4. 81	JK	3		02
			nur Motiv Technik			
22./25. 10. 81	1000 Berlin 21	30. 04. 81	JK	2		02
12./13. 09. 81	2350 Neumünster	30. 04. 81	JK	3		032
19./20. 09. 81	2380 Schleswig	30. 04. 81	JK	3		032
12./-15. 11. 81	5608 Radeformwald	01. 05. 81	JK	3		07
28./29. 11. 81	4220 Dinslaken	15. 05. 81		3		07
10./11. 10. 81	3050 Wunstorf	15. 05. 81	JK	3		06
07./08. 11. 81	2000 Hamburg 62	15. 05. 81	JK	3		031
19./20. 09. 81	3057 Neustadt	31. 05. 81		3		06
17./18. 10. 81	7145 Markgröningen	31. 05. 81	JK	3		09
19./20. 09. 81	6057 Dietzenbach	01. 06. 81		3		04
30. 08. 81	2212 Brunsbüttel	30. 06. 81		3		032
05./06. 09. 81	6220 Völklingen-Ludweiler	30. 06. 81	JK	3		08
19./20. 09. 81	5090 Leverkusen	30. 06. 81		3		07
03./04. 10. 81	5500 Trier	30. 06. 81		3		05
Herbst 81	1000 Berlin 61	30. 06. 81		3		02
September 81	2351 Rickling	30. 06. 81			Mini „Wir und die Behinderten“	032
				3		032
14./15. 11. 81	2121 Reppenstedt	15. 07. 81	JK	3		07
07./08. 11. 81	4830 Gütersloh	15. 07. 81	JK	3		01
24./25. 10. 81	8633 Rödental	31. 07. 81	JK	3		09
Okt/Nov. 81	Großraum Stuttgart	31. 07. 81		3		05
07./08. 11. 81	5020 Frechen	15. 08. 81	JK	3		07
07./08. 11. 81	4300 Essen	31. 08. 81	Miniwettbewerb			06
21./22. 11. 81	3016 Seelze 2	31. 08. 81	JK	3		05
23.-25. 04. 82	5420 Lahnstein	15. 10. 81	JK	2		06
27./28. 03. 82	3450 Holzminden	30. 10. 81	JK	3		05
20./21. 03. 82	5130 Geilenkirchen	30. 11. 81	JK	3		01
05.-09. 05. 82	8070 Ingolstadt	30. 11. 81	JK	2		07
13./14. 03. 82	4156 Willich	01. 12. 81		2	bil	07
14.-16. 05. 82	4600 Dortmund	01. 12. 81	JK	2		07
02.-04. 04. 82	4720 Beckum-Neubeckum	31. 12. 81	JK	3		06
03./04. 04. 82	3070 Nienburg	31. 12. 81	JK	3		08
01./02. 05. 82	6660 Zweibrücken	31. 12. 81	JK	2		01
08./09. 05. 82	8720 Schweinfurt	31. 12. 81	JK	3		01
15./16. 05. 82	8542 Roth/Mittelfranken	31. 12. 81	JK	3		09
17./18. 04. 82	7123 Sachsenheim	14. 01. 82	JK	3		09
08.-10. 10. 82	7520 Bruchsal	31. 03. 82	JK	2		07
24.-26. 09. 82	4030 Ratingen	01. 04. 82	JK	3		05
09./10. 10. 82	5270 Gummersbach	30. 06. 82	JK	3		05
15.-17. 10. 82	5120 Herzogenrath	30. 06. 82	JK	3		01
03.-05. 06. 83	8400 Regensburg	30. 09. 82	JK	2		07
21.-24. 04. 83	5900 Siegen	15. 11. 82	JK	2		01
09.-11. 05. 84	8390 Passau	30. 11. 83		2		01
03./04. 11. 84	5013 Elsdorf	30. 06. 84	JK			05

HERUNTERGELADEN VON:  
www.dphj.de

# SONDERPOSTWERTZEICHEN MIT ZUSCHLÄGEN FÜR DIE JUGEND



unterstützen die Jugendhilfe in ihren Bemühungen, Defizite in vielen Bereichen abzubauen, neue Initiativen zu ergreifen und dadurch unseren Kindern und Jugendlichen – insbesondere Behinderten und Benachteiligten – zu helfen.

**HELFEN AUCH SIE MIT,  
diese Hilfen auszubauen.**

## JUGENDMARKEN 1981

vom 10. April bis 30. September 1981  
an allen Postschaltern oder bei den Versandstellen für  
Postwertzeichen  
in 1000 Berlin 12, Postfach 120950,  
6000 Frankfurt/M 1, Postfach 2000,  
8480 Weiden, Postfach 2000.

Die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. oder andere  
Stellen sind in den Vertrieb der Jugendmarken nicht ein-  
geschaltet; entsprechende Bestellungen können daher  
nicht ausgeführt werden.

Die STIFTUNG DEUTSCHE JUGENDMARKE E.V.  
hat nach ihrer Satzung die Aufgabe, mit den Zuschlager-  
lösen aus den jährlichen Sonderpostwertzeichen FÜR  
DIE JUGEND Maßnahmen zum Wohle der deutschen  
Jugend zu fördern.

Träger der Jugendhilfe werden mit Zuschüssen aus den  
Zuschlagerlösen in die Lage versetzt, die im allgemeinen  
Interesse der Jugendhilfe liegenden Projekte, Program-  
me und Experimente durchzuführen, wissenschaftliche  
Praxisforschung zu betreiben und notwendige Bauten  
und Einrichtungen zu erstellen.

Den seit 1965 regelmäßig veröffentlichten Jahresberich-  
ten können Sie zahlreiche Beispiele einer aktiven Hilfe  
entnehmen.

Fordern Sie den Jahresbericht für 1980 bei der  
Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V.,  
Kennedyallee 105 – 107, 5300 Bonn 2,  
an und informieren Sie sich über die Leistungen, die mit  
den Zuschlägen zu den Jugendmarken erzielt werden  
konnten.

Unterstützen auch Sie diese als gemeinnützig anerkannten Aufgaben –  
verlangen Sie am Postschalter ausdrücklich

# JUGENDMARKEN

**HERUNTERGELADEN VON:**  
[www.dphj.de](http://www.dphj.de)

Regelmäßige und sofortige Zusendung der Zeitschrift kann nur erfolgen, wenn die Anschrift richtig ist.

Bei allen Anschrift-Änderungen Code-Nr. mit angeben.

Anschrift-Änderung bitte sofort an die nebenstehende Adresse mitteilen.

# COMPACT

Die Spezialalben-Serie von SAFE mit den 5 Möglichkeiten

**COMPACT von SAFE ist die neue, schicke und infolge des großen Fassungsvermögens sehr preiswerte Spezialalben-Serie für die sichere und problemlose Aufbewahrung von**

- 1 Post- und Ansichtskarten, Maximumkarten
- 2 Ersttagsblätter (ETB's) der deutschen Bundespost
- 3 Ersttagsbriefe (FDC's)
- 4 Jahressbücher der deutschen Bundespost
- 5 Kursmünzen-Sets (Bad Homburg)



Erhältlich im guten Fachgeschäft

Ein Sie interessierendes Musterblatt sowie den ausführlichen Farbprospekt senden wir Ihnen gegen eine Schutzgebühr von DM 1,50 (diese Gebühr kann auch in Briefmarken entrichtet werden).

SAFE, Schwäbische Albumfabrik, 7445 Bempflingen, Postfach

**HERUNTERGELADEN VON:**  
  
**\*ALBUM\***